

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2.92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzustellung oder Bahnpostzustellung

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86 Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195 80/81

26. Jahrgang / Nr. 268

Sonnabend, 25. September 1943

## Bilddokumente über den Massenmord von Katyn

Unwiderlegbare Beweise für die bolschewistische Blutgier

Berlin, 24. September

Auf Grund urkundlichen Beweismaterials hat die deutsche Informationsstelle im Auftrage des Auswärtigen Amtes eine Broschüre zusammengestellt, die eine lückenlose Übersicht über den Massenmord der Bolschewisten im Blutwald von Katyn vermittelt. An Hand von Zeugenaussagen, von Protokollen und Fotografien wird in dieser Dokumentensammlung lückenlos und unwiderlegbar der Nachweis geführt, daß die polnischen Offiziere und andere Angehörige des polnischen Heeres von den Bolschewisten durch Genickschuß ermordet worden sind. Der neuen Dokumentensammlung kommt eine um so größere Bedeutung zu, als sie jedem feindlichen Versuch, den Mord von Katyn zu leugnen oder zu bagatellisieren, den Wind aus den Segeln nimmt. Die Protokolle über die Zeugenvernehmungen, die Identifizierung der Opfer, die Berichte über die Besuche einer internationalen Ärztekommmission und die Feststellungen ausländischer Gerichtsmediziner und anderer internationaler Abordnungen enthüllen die unmenschlichen Methoden der jüdisch-bolschewistischen Henkersknechte. Bilddokumente unterstreichen den Sadismus jener Schächer Stalins, die ihrem jüdischen Sadismus an wehrlosen Opfern freien Lauf gelassen haben.

Von besonderem Wert sind die Protokolle und Obduktionsbefunde der deutschen Gerichtsärzte und der internationalen Ärztekommmissionen, die aus den bekannten gerichtsmedizinischen Sachverständigen der europäischen Länder bestand. In diesen Protokollen ist auf streng wissenschaftlicher Grundlage eindeutig bewiesen, wann und wie die Henker Moskaus die Polen „liquidiert“ haben. Eine Liste von 143 identifizierten Leichen, die bis zum 4. Juni 1943 aus den Massengräbern von Katyn geborgen werden konnten, gibt die Namen der Ermordeten an, die an Hand von eindeutigen Dokumenten, von Briefschaften und anderem Beweismaterial festgestellt werden konnten.

Der politisch-diplomatischen Behandlung des Falles Katyn durch unsere Gegner ist ein besonderer Absatz gewidmet. Darin werden die durch die Gräberfunde entstandenen ersten Differenzen zwischen Polen und Sowjetrußland und die englische Stellungnahme dazu wiedergegeben. Der Broschüre kommt also auch in außenpolitischer Hinsicht größte Bedeutung zu, so daß durch das amtliche Material zum Massenmord von Katyn nicht nur die einwandfreie Schuld der bolschewistischen Mörder festgelegt, sondern auch endgültig mit allen Lügennachrichten der feindlichen Agitation aufgeräumt wird.

Den Völkern Europas aber gibt diese Dokumentensammlung die unumstößliche Gewißheit, daß nur die gemeinsame Front der Achsenmächte einen unüberwindlichen Damm gegen die bolschewistische Blutgier aufrichten kann. Der schwere Kampf, den die deutschen

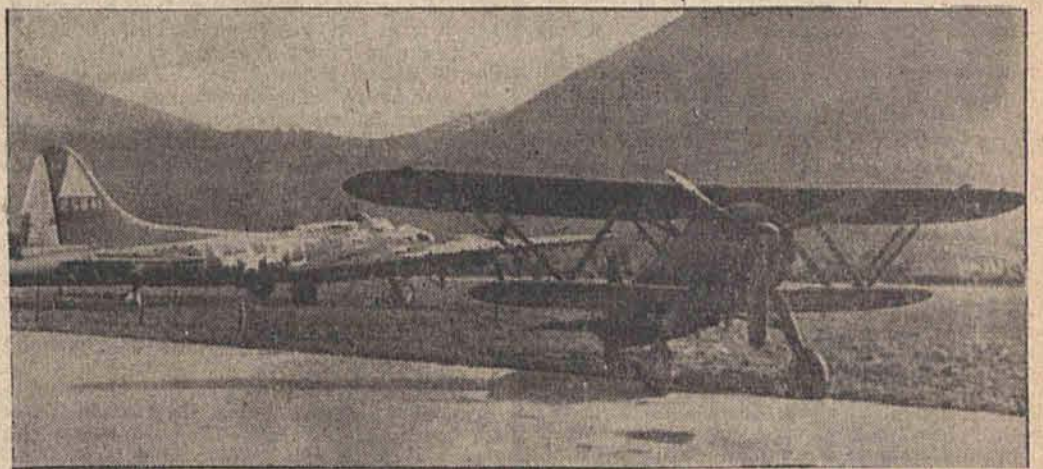
## Das Geheimnis des U-Bootes ist gerettet

Die letzte Tat des Leutnants Krey / Von Kriegsberichterstatter Hanns H. Reichardt

dnb...., 24. September (PK.)

„Bis zum letzten Atemzuge füllte er seine Stellung als leitender Ingenieur in vorbildlicher Weise aus.“ Mit diesen knappen Worten umreißt die Begründung zur Ritterkreuzverleihung die letzte Tat des Leutnants Ing. Heinz Krey, den der Führer nach seinem Tod mit dem Ritterkreuz auszeichnete. Leutnant Krey wurde nicht von diesem Tod überrascht. Er fiel nicht im Schwung des Kampfes, ihn traf nicht das harte Ereignis. Bewußt ging er den letzten Gang, sah Leben und Pflicht wie zwei Wege vor sich und wählte — die Pflicht.

Leutnant Ing. Krey war einer aus der großen Reihe der frontbewährten Ingenieur-Offiziere, von deren Kampf nicht oft die Rede ist, obwohl von ihnen schlechthin der Wert des U-Bootes in technischer Beziehung abhängt. Der



Ein Zeugnis für die Verletzung schweizerischer Neutralität

Ein merkwürdiges Zusammentreffen ergab sich in den letzten ereignisreichen Tagen in der Nähe von Lugano bei Locarno in der Schweiz. Dort notlandeten fast zu gleicher Zeit ein USA-Bomber und ein italienisches Jagdflugzeug, das von badogliohörigen Fliegern gesteuert wurde. Die Mannschaften beider Flugzeuge wurden von den Schweizer Behörden interniert und die Maschinen beschlagnahmt.

und verbündeten Truppen im Osten zu bestehen haben, ist ein Kampf auf Leben und Tod. Am Ende dieses Kampfes muß und wird der Sieg stehen, damit Europa ein für allemal von der bolschewistischen Gefahr und den blutrünstigen Methoden der Sowjetenker, wie sie im Wald von Katyn aller Welt vor Augen geführt worden sind, befreit wird.

## Moskaus nahöstliches Spiel

Von unserem Nahost-Vertreter Dr. Heinz Mundhenke

Indem sich Stalin seit kurzem wieder als „Schutzherr des Islam“ aufspielt, gibt er damit seinen demokratischen Bundesgenossen klipp und klar zu verstehen, daß Moskau heute mehr denn je gewillt ist, sich jene Stellung im vorderorientalischen Raum zu sichern, die das zaristische Rußland noch vor dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches anstrebte. Als Preis für seine Waffenhilfe verlangt der rote Diktator von den Anglo-Amerikanern nicht nur die Vorherrschaft über ganz Europa, sondern außerdem einen direkten Zugang zum Persischen Golf.

Es ist kein Zufall, daß Sowjetrußland nach der Auflösung der Komintern wieder in seiner alten Rolle als „Schutzmacht des Islam“ aufgetreten ist. Nach außen hin nimmt es damit die Lösung wieder auf, die Moskau schon vor zwanzig Jahren auf dem von ihm in Baku organisierten „Islamitischen Kongress“ ausgegeben hat. In Wirklichkeit verbirgt sich jedoch hinter dieser Parole die Absicht, die Komintern im neuen Gewande wieder aufstehen zu lassen, und diese Tatsache kann auch nicht durch die Reise des „Mufti“ Rassulajew verheimlicht werden, den jetzt der Kreml in den Nahen Osten mit dem Auftrag entsandt hat, den Islam für die Interessen der Sowjetunion zu gewinnen. Wesentliche Hilfsdienste wird diesem sogenannten Mufti auf seiner Werbefahrt die von der kommunistischen Partei ins Leben gerufene „Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion“ leisten, deren Zweigstellen sich über alle vorderasiatischen Staaten erstrecken. Eng mit ihnen zusammenarbeiten die „Liga zur Bekämpfung des Faschismus“, die „Arabische Arbeitervereine“ und die „Gesellschaft des Roten Sieges“. Wie fast alle diese Gesellschaften an die kommunistische Partei gekettet sind, geht daraus hervor, daß sie ihre Weisungen ausschließlich aus Moskau erhalten.

Wie Stalin in seiner Auseinandersetzung mit den Angelsachsen in bezug auf Europa alles auf eine Karte gesetzt hat, so hat er nunmehr auch sein Visier im Kampf mit seinen Rivalen auf der politischen Bühne des Vorderen Orient gelüftet, denn in der seit einigen Wochen von den bolschewistischen Agenten systematisch entfaltenen Flugblätterpropaganda wurde Sowjetrußland ungeschminkt als Retter der Araber hingestellt, mit anderen Worten, die muslimische Bevölkerung wird planmäßig gegen die britischen und amerikanischen Frontvögte aufgewiegelt. Das Material für diese Hetzpropaganda liefern die Engländer selbst den Sowjets. Vorweg sei bemerkt, daß das Ergebnis der bolschewistischen Werbung vom weltanschaulichen Standpunkt aus betrachtet bis jetzt überhaupt nicht in die Waagschale gefallen ist, und auch in Zukunft ist mit einem Umschwung nicht zu rechnen, denn die islamische Lehre läßt sich niemals mit den Prinzipien des Kommunismus in Einklang bringen. Wenn trotzdem die Sowjetagenten unermüdet am Werke sind, so aus dem Grunde, weil sie im Gegensatz zu den Anglo-Amerikanern systematisch den Haß der Araber gegen das jüdische Judentum nähren. Was die jüdische Clique in Moskau mit ihrem falschen Spiel gegen die Juden bezweckt, liegt auf der Hand: Der Kreml will den Sturz der angelsächsischen Vorherrschaft, und da das Judentum bereits von der Gegenpartei eingespant worden ist, so versuchen nunmehr die Sowjets, die Araber für ihre Ziele zu gewinnen.

Nur so ist es auch zu erklären, daß die kommunistischen Sendboten sofort aus der vor kurzem von Ibn Saud abgegebenen Erklärung Kapital schlugen, derzufolge das britische Projekt einer panarabischen Union erst nach der endgültigen Lösung der Judenfrage in Palästina eingehender geprüft werden

## Italienische Rebellendivision vernichtet

Zwölf Zerstörer und 46500 BRT. feindlicher Handelsschiffsraum versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 24. September  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der südlichen und mittleren Ostfront dauern die Abwehrkämpfe in den bisherigen Schwerpunktabschnitten mit unverminderter Heftigkeit an. Im Kuban-Brückenkopf und ostwärts Melitopol wurden starke feindliche Angriffe abgewiesen, Übersetzungsversuche der Sowjets über den mittleren Dnjepr an mehreren Stellen vereitelt.

Nordostwärts Saporoschje und bei Demidow gelang es durch entschlossene Gegenangriffe unserer Truppen durchgebrochene Sowjet-Regimenter zu vernichten und dabei Gefangene und Beute einzubringen.

Die Luftwaffe entlastete durch Angriffe zusammengesetzter Verbände die in schweren Kämpfen stehenden Truppen des Heeres.

An der Eismeerfront führten schnelle deutsche Kampfflugzeuge erfolgreiche Angriffe gegen sowjetische U-Boot-Stützpunkte und Nachschublager. Im Verlaufe dieser Angriffe schossen Jagdflugzeuge innerhalb 24 Stunden ohne eigene Verluste 45 feindliche Jagdflugzeuge ab.

In Süditalien griff der Feind gestern mit starken Kräften bei Salerno und Contursi an. Während die Kämpfe im Abschnitt Salerno noch im Gange sind, wurde der feindliche Angriff im Raume von Contursi nach hartem und erbittertem Ringen unter besonders hohen feindlichen Verlusten abgeschlagen.

Die mit ihrer Masse auf der Insel Kefallonia eingesetzte italienische Division Acqui hatte sich nach dem Verrat der Badoglio-Regierung gewelgt, die Waffen zu strecken und die Feindseligkeiten eröffnen. Nach Vorbereitung durch die Luftwaffe traten deutsche Truppen zum Angriff an, brachen den Widerstand der Rebellen und nahmen die Hafenstadt Argostolion. Abgesehen von 4000 Mann, die rechtzeitig die Waffen niederlegten, wurde die Masse der aufrührerischen Division mit dem Divisionsstab im Kampfe vernichtet.

Am 22. September versuchten britische Klein-U-Boote in die norwegischen Schären zu eindringen. Sie wurden bei diesem Versuch jedoch rechtzeitig erfaßt und vernich-

tet, bevor sie zu einem Erfolg kommen konnten. Ein Teil der Besatzungen geriet in Gefangenschaft.

Anglo-amerikanische Fliegerverbände verloren am gestrigen Tage bei Angriffen gegen Orte im Küstenraum der besetzten Westgebiete, durch die besonders die Stadt Nantes schwer getroffen wurde, 15 Flugzeuge.

Britische Bombenverbände unternahmen in der vergangenen Nacht erneute Terrorangriffe gegen Mannheim, Ludwigshafen, Darmstadt und Aachen. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung und zum Teil erhebliche Schäden. 33 Abschüsse wurden bisher festgestellt.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bekämpften in der Nacht zum 24. September Flugstützpunkte und andere militärische Ziele in Süd- und Mittelengland.

Die feindlichen Verluste beim Terrorangriff in der Nacht vom 22. auf 23. September haben sich auf 27 Maschinen erhöht.

Deutsche Unterseeboote griffen nach wochenlanger Pause überraschend den feindlichen Geleitverkehr im Nordatlantik an. Es gelang einer Unterseeboot-Kampfgruppe, einen nach Amerika fahrenden Geleitzug zu erfassen, der ungewöhnlich stark gesichert war. Die Angriffe mußten daher vor allem gegen die außerordentlich zahlreichen Geleitzerstörer der Außensicherung geführt werden. Hierbei erzielten unsere Unterseeboote einen einmaligen Erfolg. In tagelange harnäckigen und erbitterten Kämpfen wurden 12 feindliche Zerstörer versenkt und drei weitere torpediert, ihr Sinken ist wahrscheinlich. Starker Nebel behinderte die Fortsetzung der Operationen. Trotzdem wurden aus dem Geleitzug noch neun Schiffe mit 46 500 BRT. versenkt und zwei weitere torpediert.

Zerstörer sind die seitliche Sicherung des Geleitzuges, auf die die Unterseeboote bei ihren Angriffen zuerst treffen. Daß eine so große Zahl dieser Kriegsschiffe den deutschen U-Booten zum Opfer fielen, beweist die Tatsache, daß auch nach dem zeitweiligen Nachlassen der U-Boot-Angriffe der Gegner nicht wagt, seine Schiffe mit schwächerer Sicherung fahren zu lassen, unsere Boote wirken also auch dann, wenn sie nicht auffallend in Erscheinung treten.

I. I. sieht nicht, was geschieht, denn außer dem Kommandanten sind ja alle anderen an Bord wie menschliche Räder in dem feingliedrigen Apparat aus Blut und Stahl, aus dem Willen seiner Kämpfer und dem menschlichen Geist, der Gerät und Konstruktion ersann und erschuf. So sah auch Heinz Krey nicht die kreisenden Bomber über dem Boot. Aber er hörte dicht an der Bordwand die Bomben krachen, kurz nachdem der Befehl zum Tauchen gekommen war — und er sein Boot in die Tiefe steuerte. Aber das Boot war nicht zu halten. „Auftauchen!“ Die Luft schoß in die Tanks. Krey brachte das Boot an die Oberfläche. Oben sprachen die Waffen. Sechs Flieger griffen an, und auf das havarierte Boot zu schäumten mit jagender Zugwelle zwei Zerstörer. Sie waren schon viel zu nahe, als daß noch ein Mensch das Schicksal hätte wenden können. Der Kommandant und die Brückenwache waren gefallen, der Befehl „Alle Mann von Bord!“ flog durch das Boot. Krey schickte seine Maschinisten und Heizer an Deck. Er selbst blieb, das havarierte U-Boot mit den tausend Geheimnissen moderner Waffen durfte nicht in Feindeshand fallen, um keinen Preis.

Und der I. I. tat, was geschehen mußte, und was in diesem Falle nur geschehen konnte, wenn er selbst das Leben überwand. In seiner letzten Tat stieß er sich das Tor zu einem neuen Leben auf, das nicht mehr ihm gehört, aber in all den vielen Fortbesteht, die mit ihm und nach ihm an der gleichen Stelle stehen. Die draußen im Wasser trieben, sahen ihr Boot sinken, noch ehe die Zerstörer heran waren. Aber sie warteten vergeblich auf den letzten Mann, dem die Pflicht mehr wog als das junge Leben.



Kronprinzessin auf der Flucht

Während das italienische Volk die Folgen des Verrates der Badoglio-Clique und des einstigen Königs Viktor Emanuel zu tragen hat, verläßt die Kronprinzessin Maria-Jose ihre Tage in der Geborgenheit am Genfer See. — Die Kronprinzessin nach ihrer Flucht in ihrem Asyl im Gespräch mit ihrem Privatsekretär Commendatore Nardi (Transocean-Europapapier, Zander)



# Sinn der planmäßigen deutschen Absetzbewegungen

### Die Vorteile der Frontverkürzung / Unverminderter sowjetischer Ansturm / Operative Erfolge bleiben aus

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 25. September

Seitdem der Wehrmachtbericht vom 17. September eine erste Deutung der deutschen Absetzbewegung an der Ostfront gegeben hat, ist der Sinn dieses Vorganges von Tag zu Tag klarer geworden. Es handelt sich um eine Verkürzung der Front und um ihre Festlegung auf eine Linie, die geographisch und geländemäßig besonders günstig ist, für die Verteidigung im Verlauf des bevorstehenden Winters und gegenüber etwa zu erwartenden bolschewistischen Angriffen in der kalten Jahreszeit. Im Rahmen der gesamten Kriegführung handelt es sich darum, die Kräfte im Osten zu konzentrieren, daß hinreichend Reserven auch für andere gegenwärtig und etwa noch hinzukommenden Fronten zur Verfügung stehen.

Was eine Frontverkürzung um einige hundert Kilometer bedeutet, leuchtet ohne weiteres ein, wenn man sich erinnert, daß die gesamte Westfront im vorigen Weltkrieg nur 600 km in der Luftlinie maß. Jedermann sieht auch sofort den Vorzug ein, den eine feste und kompakte Verteidigungslinie gegenüber einer gestreckten dünnen Kampflinie besitzt. Schließlich ist auch ohne weiteres der Vorteil zu erkennen, wenn die Nachschublinien und die Verbindung der Fronten kürzer werden und damit weniger Aufwand erfordern. Gegenüber all diesen blut- und kräfteersparenden Überlegungen haben prestigemäßige Rücksichten völlig zurückzutreten.

Natürlich hat andererseits eine Absetzbewegung auch ihre Nachteile. Sie schließt immer ein gewisses Risiko ein. Diese Nachteile und dieses Risiko sind jedoch dann auf ein Minimum herabzudrücken, wenn es gelingt, die Absetzbewegungen planmäßig und diszipliniert durchzuführen unter Mitnahme des für die eigenen Truppen wichtigen Materials und unter Zerstörung alles dessen, was dem Feinde von Nutzen sein könnte. Dies geschieht gegenwärtig. Die Operationen gehen so vor sich, wie die deutsche Führung es für zweckmäßig hält. Um die volle Bedeutung dieses Geschehens zu erkennen, braucht man nur zu vergleichen, daß in den Jahren 1941 und 1942, als die Sowjets dieses Gebiet räumen mußten, sie hierbei in riesigen Kesselschlachten Millionen Verluste erlitten, während die deutschen gegenwärtigen

Verluste, selbst nach den schon übertriebenen feindlichen Angaben, völlig unbedeutend sind. Ein weiterer Vergleich zu den damaligen und jetzigen Vorgängen ist aber tatsächlich nicht nötig.

Um so glänzender erstrahlt der Ruhm unserer Ostfrontkämpfer. Ihre gegenwärtigen Leistungen stehen nicht zurück hinter jenen in den großen siegreichen Angriffsschlachten. Absetzbewegungen erfordern immer die höchste soldatische Disziplin. Dabei ist zu beachten, daß der Soldat und auch der Führer kleinerer Einheiten ja gar nicht die großen Zusammenhänge ermessen können, sondern immer nur das Aufgeben von Stellungen und Positionen erleben, ohne sich über den Sinn des ihnen erteilten Auftrages richtig klar zu werden. Mit einem weniger disziplinierten Soldaten als dem deutschen wären darum Operationen wie die gegenwärtigen überhaupt nicht ohne größte Gefahr durchzuführen.

Der Gegner versucht natürlich auf der ganzen in Frage kommenden Frontstrecke vom Kuban-Brückenkopf bis nördlich Smolensk immer wieder in die deutschen Absetzbewegungen hineinzustoßen und sie möglichst zu durchstoßen. Die Brennpunkte haben im Verlauf der letzten Wochen mehrfach gewechselt. Besonders klar haben sich die Vorstöße gegen Smolensk und gegen Kiew hervor. Aber auch von Gomel und Dnjeppetrovsk-Saporoschje treten

mit besonders starker Kraft geführte Durchbruchversuche hervor. Einige dieser Versuche sind über örtliche Durchbrüche hinaus zum tatsächlichen Durchbruch gediehen. Der Feind hat den erstrebten großen operativen Erfolg auch in den 12 Wochen der Ostkämpfe nicht erreicht, wohl aber hat er wieder in allen Abschnitten gewaltige blutige Verluste hinnehmen müssen.

Vorübergehend war es dem Feind gelungen, zwischen Konotop und Kiew verhältnismäßig tief einzubrechen. Hierdurch hätte für den Süden der Ostfront eine gefährliche Situation entstehen können, dann nämlich, wenn es ihm gelungen wäre, bis Kiew durchzustößen. Die deutschen Truppen, die weiter südlich etwa auf der Linie von westlich Berdjansk am Asowschen Meer bis nordwestlich Charkow stehen, hätten dann in die Gefahr einer Überflügelung kommen können. Die Sowjets stießen zwar immer wieder in der erwähnten Richtung mit starken Infanterie- und Panzerteilen vor, aber es gelang jedesmal, diese Keile vor einer unmittelbaren Bedrohung von Kiew abzukneifen und zu vernichten. So kam der Feind nicht zur Ausnutzung der großen Operationen und strategischen Chancen, obwohl das Regenwetter vom 18. September (dem übrigens seit Donnerstag wieder von neuem starker Regen in einzelnen Frontabschnitten folgte) keinen wesentlichen Einfluß auf die Operationen ausüben konnte.

## Die Panzerspitzen stets rechtzeitig abgeriegelt

Seit dem 2. September hat der Feind mehrfach versucht, Panzerspitzen gegen Gomel vorzutragen. Auch diese Vorstöße wurden abgeriegelt und zum Stehen gebracht oder aber aufgefangen. Nicht anders war es im Süden der Ostfront am Kuban-Brückenkopf, wo der Hafen Anapa mit restloser Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen geräumt wurde, sowie zwischen dem Asowschen Meer und dem Raum westlich Charkow, wo der Feind Einkesselungsversuche nach deutschem Muster machte, damit aber völlig scheiterte. Krasnodar und Poltawa wurden nach Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen geräumt. Bei Smolensk hat der Feind Kräfte in Stärke mehrerer Armeen eingesetzt, ohne jedoch auch dort

über örtliche Einbrüche hinaus den großen operativen Erfolg erzwingen zu können.

Der Kampf geht immer noch mit einer Heftigkeit weiter, die örtlich tageweise verschieden ist, aber im ganzen als unvermindert bezeichnet werden muß. Es sind also gewisse ernste Kämpfe und schwere Tage, die unsere Osttruppen durchzumachen haben und weiter durchmachen. Dies verschweigen oder beschönigen zu wollen, liegt um so mehr weniger Grund vor, als kein Zweifel besteht, daß die Aufgabe als Ganzes von ihnen geschafft werden wird. Wie wenig überdies die Aufgabe des wirtschaftlich gewiß zum Teil bedeutenden Gebietes auf unsere Versorgungslage zurückwirkt, ergibt sich daraus, daß gerade jetzt eine Erhöhung der Brotration erfolgen konnte, weil eben unsere Ernährung von jeher in erster Linie auf die sichere Basis der heimatischen Erzeugung gestellt worden ist.

## Staatsbegräbnis für Kube

Berlin, 25. September  
Das Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete teilt mit: Der Führer hat für den Generalkommissar für Weißruthenien, Gauleiter Wilhelm Kube, der in Minsk einem bolschewistischen Mordanschlag zum Opfer gefallen ist, ein Staatsbegräbnis angeordnet.

## Telegrammwechsel Tojo — Führer

Tokio, 25. September  
Anläßlich der Befreiung des Duce fand zwischen dem japanischen Premierminister Tojo und dem Führer ein Telegrammwechsel statt. Premierminister Tojo sprach dem Führer seine Glückwünsche zum Gelingen des kühnen Entschlusses und zu dem tapferen Einsatz der deutschen Soldaten aus.

## Wieder Luftverkehr nach Italien

Berlin, 24. September  
Die vorübergehend unterbrochene Flugverbindung nach Italien wird vom 24. September an wieder aufgenommen. Die Flugzeuge der Deutschen Lufthansa verkehren werktäglich auf der Strecke Berlin — München — Venedig — Mailand in beiden Richtungen.

Der Führer hat dem Ordentlichen Prof. em. Geheimen Regierungsrat Dr. Anton Stoß in Polln bei Dachau aus Anlaß der Vollendung seines 85. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die tierärztliche Forschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei v. Verlagsgesellschaft GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Mazal (a. Z. Wehrmacht), L. V. Borsdorf Bergmann, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

## Vorsichtiges Feindtasten in Süditalien

### Zögerndes Vorgehen der britischen Truppen von Tarent und Brindisi

Berlin, 24. September

Von der Südspitze Italiens aus fühlen sich die schon vor Wochen in Tarent und Brindisi gelandeten britischen Truppenverbände weiterhin nur sehr zögernd und vorsichtig, nach allen Seiten hin tastend, gegen die deutschen Sicherungen und Gefechtsvorposten südlich der Halbinsel Gargano, des Stiefelspornes Italiens vor. Kleine britische Späh- und Erkundungstruppen, die sich im Raum von Barletta in der fast völlig deckungslosen Sumpfniederung versuchten, wurden von unseren Posten nach kurzem Schubwechsel zur Umkehr gezwungen. Nördlich Potenza kam es in den letzten Tagen zu einigen lebhafteren Gefechten deutscher Kampftruppen mit britischen Vorausabteilungen. Da es unseren Sicherungen hier nur darauf ankam, den Feind bei seinem Vortasten über die schmalen, meist auf den Gebirgsriegeln zwischen schroffen Talhängen führenden Verkehrswege im Lukanischen Apennin aufzuhalten und zu stören, setzten sich unsere beweglichen Kampfgruppen nach Durchführung ihrer Kampf- und Zerstörungsaufträge langsam vom Gegner ab. Am 21. September unternahm der Feind nur im Raum von Contursi stärkere, örtlich begrenzte Angriffe gegen deutsche Stellungen. Die Briten stellten jedoch, nachdem



sie beträchtliche Ausfälle erlitten hatten, ihre vergeblichen Vorstöße ein. An anderen Stellen der süditalienischen Front beschränkte sich die Kampfaktivität auf Artilleriestörungsfeuer.

## Wir bemerken am Rande

**Demokratie ohne Demokraten** Wenn man sich auf deutscher Seite erlaubt, gelinde Zweifel an den geistigen und vorzüglich politischen Fähigkeiten der zur Zeit in England regierenden Kreise zu äußern, dann nahm man von vornherein in Kauf, daß diese Vermutung als echt nazihalle Verunglimpfung ehrenwerter Lords outzulassen sei. Wenn jetzt aber aus diesem Kreise Malcolm Thomson selbst im „Daily Express“ die ketzerische Frage stellt, weshalb die gegenwärtige Garnitur britischer Parlamentarier weniger wertvoll sei als die des Ersten Weltkrieges, dann haben wir dem nichts hinzuzusetzen. Man braucht nur daran zu denken, daß England um Danzig sein ganzes Weltreich aufs Spiel setzt und — selbst im Falle eines Sieges — nur mit stark tamponiertem Empire heimkehren könnte. Thomsons Pfeift allerdings aus anderer Richtung. Er meint, daß die frühere britische Führungsschicht aus dem Kreise der wenigen Leute genommen worden sei, die über das meiste Geld verfügten. Man weiß genau, daß in diesen Kreisen die krumme Nase als ausgezeichnete Befähigungsnachweis gilt. Dadurch aber, daß in England so etwas wie demokratische Methoden sich eingeschlichen haben, ist diese exklusive Schicht mit wenigen Nichtbesitzenden als Konzessionschulzen verwässert worden. Man fühlt sich nicht mehr so schön unter sich wie früher, und darüber beklagt sich Thomsons bitter. Da man als besitzloser Politiker kaum sein Leben fristen könne, sei man zu einem politischen Gelegenheitsarbeiter geworden, der schlecht bezahlt werde und keine Aussicht habe, geniale Fähigkeiten zu entwickeln. Ehe ein solcher Politiker die vielen Stufen zu Glanz und Ehren, also zu einem Ministersessel, erstiegen habe, sei er elend verkommen. Außerdem, das vergaß Thomsons dazu zu sagen, wird schon dafür gesorgt, daß sich die Tür zum Kollegium der internationalen Auserwählten nur dem öffnet, der durch Rasse, Statur und Besitz dazu privilegiert erscheint. Der Führernachwuchs in England wird künstlich von der Macht ferngehalten. England wird regiert von einer Meute Greise, die stur am Überkommen feilt und keinen Sinn hat für die Forderungen der Zeit. Wie sich die Dinge auch gestalten mögen, wird das englische Weltreich an dieser künstlichen Sterilität zugrundegehen.

könne. Gerade die Vorgänge in Palästina bieten den bolschewistischen Werbemännern immer neuen Stoff zur kritischen Beurteilung der Lage im Vorderen Orient. Im Vordergrund steht zur Zeit die von den Juden betriebene Enteignung der Araber. Zu diesem Zweck sind in den vergangenen Wochen und Monaten den beiden in Jerusalem gegründeten jüdischen Gesellschaften „Karen Kehmet“ und „Karen Haysod“ rund 12 Millionen Palästina-pfund von den amerikanischen Juden überwiesen worden. Das Geld ist in erster Linie für den Kauf von Ländereien bestimmt und zweitens für den Ausbau der jüdischen Siedlungen. Ferner sind erhebliche Mittel zur Sabotage der arabischen Aufbaupläne, die sich vornehmlich auf eine Reform der arabischen Landwirtschaft und eine Unterstützung des arabischen Bauerntums beziehen, eingesetzt. Die erhöhte jüdische Aktivität ist vor allen Dingen auf die Tatsache zurückzuführen, daß die im britischen Weißbuch enthaltenen Verträge mit den Zionisten im April 1944 ablaufen. Nach diesem Zeitpunkt steht den Arabern das Recht zu, allein über die weitere jüdische Einwanderung in Palästina zu entscheiden.

Wie auch immer das Ränkespiel im Lager der Alliierten ausgehen mag, es steht fest: Die Araber lassen sich weder von der einen noch von der anderen Seite beeinflussen. Doch indem die Araber sich selbst und ihrer Sache treu bleiben, wird der Tag kommen, an dem das Kartenhaus ihrer jetzigen Gegner und „Freunde“ zusammenfällt und eine neue Zeit für die islamische Welt anhebt.

## Kriegsmaßnahmen in Mandschukuo

Hsinking, 24. September

Der Kaiser von Mandschukuo wird der Eröffnungssitzung der nationalen Vereinigung beiwohnen, die vom 25. bis 30. September tagt. Man glaubt zu wissen, daß wichtige Maßnahmen beschlossen werden, darunter die Zusammenballung der nationalen Verteidigung und die Erhöhung der Produktion. Die Sitzung wird als besonders bedeutsam angesehen, angesichts der ersten Verantwortung der 43 Millionen Einwohner Mandschukuos, die entschlossen sind, den Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Bei der Konvention werden 164 Abgeordnete aus 20 Provinzen, die alle Berufe Mandschukuos vertreten, anwesend sein.

## Unruhe der Herzen

42) Roman von Ernst Hengstenberg

„Mein Mann ist verwundet, er hat einen Granatsplitter in den rechten Arm bekommen und kann infolgedessen nicht schreiben. Aber soviel ich aus Karten weiß, die eine Schwester für ihn schreibt, heilt die Wunde sehr gut. Er war im Lazarett in Besancon und ist jetzt, wie ich seit gestern weiß, in Lörrach, hart an der Schweizer Grenze. In diesen Tagen wird er Urlaub erhalten und herkommen.“

Körner sah Dorrit mit wachsendem Erstaunen an. Sie gab einen Bericht, sachlich, kühl, ruhig. Was empfand sie, während sie sprach?

„Und sie hat doch schauspielerisches Talent, da kann sie sagen, was sie will“, dachte er. Oder war es möglich, daß sie nichts empfand? Denn beherrschen...? Konnte man sich so beherrschen? Ihm war diese Frau immer etwas rätselhaft gewesen, ein Rätsel allerdings, das er gerne gelöst hätte.

Er hatte nur genickt zu Dorrits Bericht. Was war auch dazu zu sagen? Sollte er sie herausfordern, sich zu verraten, indem er sagte: Da werden Sie sich aber sicherlich freuen? Er würde vielleicht eine Antwort bekommen, die alles noch mehr verschleierte. „Sie waren lange in Würzburg?“ fragte er statt dessen nur. — „Ja. Und davon werde ich Ihnen erzählen, wenn wir zusammen nach Erdingen fahren. Ich muß mich jetzt anziehen.“

Sie gehen nach oben und rufen Erdingen 281 an, damit ein Gedeck mehr aufgelegt wird. Wahrscheinlich werden Sie sich auch noch etwas zurechtmachen und ein paar Blumen kaufen wollen. In einer Stunde klingeln Sie bei mir, und wir gehen zum Bahnhof. Es sei Sie etwas, denn es geht zunächst zum Rathaus und dann in die Kirche.“

Sie gab Körner die Hand. „Halt, noch eins. Sie finden oben andere Möbel, aber der Apparat steht am gleichen Platz. Franziska Beck ist eingezogen. Es wäre übrigens eine schöne Aufgabe für Sie, heute recht nett zu ihr zu sein. Sie kennen sie von früher, aber Sie werden bald zugeben, daß sie sich zu ihrem Vorteil verändert hat.“

Nun waren ihm seine Aufgaben zugeteilt, wie er lächelnd denken mußte, als er die Treppe hinaufstieg. Gewissenhaft erledigte er das von Dorrit aufgestellte Programm, das die Stunde gut ausfüllte. Pünktlich war er wieder zur Stelle.

Es galt, das Herz festzuhalten, fühlte er sofort. Dorrit war in einem entzückenden Kleid von durchsichtigem, weißem Stoff unter dem in zartem, leicht changierendem Rosa ein Unterkleid schimmerte. Wie darüber hingestreut waren vereinzelt: zarte Blumen eingestickt. Das Haar lag in leichten Wellen und nahm dem Gesicht mit den sprechenden Augen nichts von seiner Einmaligkeit, obwohl die Frisur in die breite modische Form gefügt war.

„Sie dürfen mir in den Mantel helfen“, sagte Dorrit. „Der Stoff ist etwas druckemp-

findlich und es muß alles recht glatt hineinkommen.“

„Ja, ich verstehe; die Punkte. Etwas Neues gibt es so schnell nicht.“ — „Sie linsen“, lachte Dorrit, „dieser Stoff ist punktfest, hat also die Kleiderstücke nicht belastet.“

Körner hielt den Staubmantel und atmete den zarten Duft von Sandel, der immer von Dorrit ausging. Ob der Mann, von dem sie so sachlich berichtet hatte, alles an dieser Frau mit gleicher Inbrunst aufnehmen würde? Aber kaum gedacht, verbannte Körner diesen Gedanken. Denn die Frau, um die es ihm bei diesem Besuch in R. ging, war ja eine andere, sie sollte für ihn die einzige sein.

Die Fahrt nach Erdingen war nicht lang, der Weg zum Bahnhof nicht weit, es galt, aufs Ziel zu steuern. „Sie wollten von Würzburg erzählen“, erinnerte er deshalb, nachdem sie das Haus verlassen hatten. — „Sie meinen: von Barbara“, berichtete Dorrit mit undurchdringlicher Miene und sah ihn forschend von der Seite an. — „Natürlich, denn sonst sind mir ja die dortigen Verhältnisse fremd, selbst die Stadt kenne ich nur flüchtig.“ — „Barbara hat einen schweren Verlust gehabt. Doch das wird Ihnen Haug erzählt haben.“ — „Nein, ich weiß von nichts. Was ist geschehen?“

Dorrit horchte auf. Er wußte also nichts. Dann aber sagte sie: „Barbara hat den Menschen verloren, den sie liebte. Er ist gefallen.“

„Das wußte ich nicht. Dann...“ Er brach ab. „Wie trägt sie es?“ — „Barbara ist jung. Ein Mensch, der opferbereit ist. Dieses

schwere Opfer ist verlangt worden. Das Vaterland hat es verlangt. Es wird gebracht, und wenn das Herz auch blutet. Für dumpe Ergebung oder Kloster ist in unserer Welt kein Raum mehr. Es geht um das Leben. Dem dienen wir.“

„Das ist sehr tapfer“, sagte Körner. Was Dorrit da gesagt hatte, hatte ihn ergriffen. Während sie vor ihm in das Abteil stieg, dachte er: „Wie entschlossen ist diese Frau geworden, wie sicher, wie kühl.“ Aber das letzte Wort nahm er innerlich sofort zurück. In Dorrit steckte mehr Leidenschaft als sie verriet. Wenn sie einmal ausbrach!

Jedenfalls schien es ihm nicht möglich, von dem Plan zu reden, den er mit Barbara vorhatte. —

In Erdingen war die Freude groß, als sie beide ausstiegen. Das Brautpaar und Franziska waren mit einer etwas ländlichen Kutsche an der Bahn.

„Ich habe immer gesagt, unser Oberleutnant Körner ist ein prachtvoller Mensch!“ rief Ilse. — „Und das hat Ihnen niemand geglaubt!“ lachte Körner. — „Bei einigen hatte ich's schwer“, gab Ilse zu und warf einen Blick auf Dorrit. — „Ich weiß, ich bin der Sünder“, sagte Dorrit. „Aber es hat sich manches geändert. Leben ist Verwandlung und die des Herrn Oberleutnants ist nicht zum Schlimmen. Er wird uns nachher erzählen müssen, wie er das EK. I bekommen hat.“ — „Zunächst wollen wir uns mal trauen lassen“, warf Beck mit gutem Humor ein, voll stillen Glücks führte er Ilse am Arm.

(Fortsetzung folgt)



# Von Litzmannstadt in das schöne Bergland Kärntens

Seit 1200 Jahren Grenzland des Reichs / Ein Septembertag auf der Rickenalm / Von Adolf Kargel

Gegensätze ziehen sich bekanntlich an. Der Mensch der Ebene sucht in den Ferien gern das Gebirge auf, während der Gebirgler des Interesses halber einmal das Flachland bereist. Man wird es daher verstehen, daß der Wartheländer die Heimat für eine Weile gegen die Welt der Berge Kärntens vertauschte, um neue Kräfte zu sammeln für seine Arbeit.

Wer an Kärnten denkt, sieht im Geist ein Land vor sich mit Bergen, Wäldern und Seen, über dem sich ein ewig blauer Himmel mit einer unermüdlich strahlenden Sonne wölbt. Wer Glück hat, wird Kärnten — diese Perle des deutschen Südens — auch so erleben. Wem das Glück weniger wohlgesonnen ist, dem werden einige Regenschauer den wochenlangen Sonnenschein trüben. — im großen und ganzen wird aber auch er kaum über eine längere Schlechtwetterperiode zu klagen haben. Seit 1200 Jahren ist Kärnten Grenzland des Reiches, denn 743 kam es unter die Oberhoheit Bayerns und wurde zusammen mit diesem ein Teil des Karolingerreiches. 1335 fiel es an die Habsburger und blieb bis zum Zusammenbruch 1918 ein Bestandteil der österreichisch-ungarischen Monarchie. Von 1918 bis 1920 mußte es sich in einem dreimaligen Waffengang in heldenhafter Abwehr gegen die Südslawen eine Volksabstimmung erkämpfen. Auf Grund des Abstimmungsergebnisses vom 20. Oktober 1920 verblieb das ungeteilte Kärnten bei Deutschösterreich. 1938 wurde es des Großdeutschen Reiches südlichster Gau. Kärnten hat eine Gesamtfläche von 11 555 Quadratkilometer, ist also ein Viertel so groß wie unser Wartheland. Dagegen beträgt die Einwohnerzahl nur 451 000. Kärnten kann sich rühmen, die höchste Erhebung des Großdeutschen Reiches, den Großglockner (3798 m), sein eigen zu nennen. Außerdem sind hier die wärmsten Seen unseres Vaterlandes vorhanden. Nicht zu vergessen bleibt der Bewohner Kärntens, dieser biedere, kernfeste Mensch, der in unverminderter Treue an seinem Deutschtum festgehalten hat — ein Grenzlanddeutscher, wie er nicht besser gedacht werden kann. Kein Wunder, daß der an der Ostgrenze des Reiches Wache haltende Warthelanddeutsche hier sofort heimisch wird und sich mit den Volksgenossen seelisch verwandt fühlt.



Kolbnitz im Mölltal

Gelände wieder zu erobern. Seine Spione sind die schwarzen, wenig scheuen Eichkätzchen, die bis in die Obstgärten vordringen. Hinter den schwarzgrünen Vorbergen türmt sich in starrer Unnahbarkeit das Hochgebirge auf. Die grauen Felsriesen sind die Wächter des Tales.

Eines Tages suchte ich ihre Nähe. Ich machte mich auf, die Rickenalm zu besuchen. Steil führte der Weg aufwärts zum Rickenbach, auf dessen Grund der Rickenbach über den Felsbrocken rauschte. Es war noch finster als ich aufbrach. Die Uhr hatte eben sechs geschlagen. Noch lag das Tal im Schatten der Nacht. Einsam leuchtete am klaren Himmel der Morgenstern. Als ich oben im Wald war, erschien das Fröhrot auf den Gipfeln der Bergschroffen. Das war ein bezauberndes Anblick. Überall herrschte noch Dunkel. Nur die Bergspitzen leuchteten in dem Goldglanz der für mich noch unsichtbaren Sonne. Langsam wurde es dann auch im Wald heller. Hier und dort erhob ein verschlafener Vogel zögernd seine Stimme. In feierlicher Stimmung



(Aufnahmen [2]: LZ.-Archiv)

Eins der bewaldeten anmutigen Täler ist das Mölltal. Ganz abgesehen von den Bergen, die es umfassen, stellt es einen ausgesprochenen Gegensatz zu unserer heimischen Landschaft dar, die ja schon manches von einer Kultursteppe an sich hat. Bei Kolbnitz — wo ich schöne Ferienwochen verlebte — finden wir ein harmonisches Landschaftsbild mit vorbildlicher Unterteilung aus Baumreihen, Hecken und Buschwerk. Der Baum, der überall im Blickfeld erscheint, ist die Esche. Diese erfüllt hier aber noch einen besonderen Zweck. Auf ihr wird nämlich im Herbst geerntet. Das Heu, das auf den Wiesen gewonnen wird, reicht meistens für die Winterfütterung der Viehherden nicht aus. Laubheu muß die vorhandene Lücke ausfüllen. Dieses liefert in erster Linie die Esche. Dann aber auch noch die Eiche, die Erle und die Espe. Überall ist die Hasel anzutreffen. Daneben auch noch der Holunder, der Nußbaum, die Buche. Dazwischen wuchern: Pfaffenhütchen, Berberitze, Schlehe. Wilder Wein und Hopfen verfilzen das Ganze durch ihre Ranken zu einem undurchdringlichen Dickicht, in dem es sich die Vögel wohl sein lassen. Am Rand glühen die Blüten der Steinnecke, leuchten mehrere Arten blauer

## Dr. Penck — Gestalter eines neuen Erdbildes

Professor Dr. Albrecht Penck (Berlin), ein deutscher Geograph und Morphologe von Welt, kann am heutigen 25. September sein 85. Lebensjahr vollenden. Die Lehre von den Formen der Erdoberfläche, ihren Bergen, Ebenen und Tälern, faßt man heute unter der Sammelbezeichnung Geomorphologie oder einfach Morphologie zusammen. Sie wurde im Zusammenhang mit den Fortschritten der Geologie in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts nach ersten Anfängen von Peschel durch den berühmten deutschen Forschungsreisenden Ferdinand von Richthofen geschaffen. Nachdem die Geomorphologie durch de Margerie und de la Noe auch in Frankreich Fuß gefaßt hatte, wurde der gesamte Stoff durch Professor Dr. Albrecht Penck in seiner „Morphologie der Erdoberfläche“ 1894 in zwei Bänden systematisch zusammengetragen und ideenmäßig ausgebaut. Dieser deutsche Gelehrte gilt also mit Recht als „Vater“ einer neuen Wissenschaft, deren Tragweite man nur in Fachkreisen richtig einzuschätzen weiß. Professor Dr. Albrecht Penck wurde am 25. September 1858, also vor nunmehr 85 Jahren, in Reudnitz bei Leipzig geboren, wurde 1885 Professor in Wien und 1906 an der Universität Berlin. In einer Reihe großangelegter weiterer Fachwerke, darunter „Die Alpen im Eiszeitalter“ und „Vergleichen der Alpen“, schenkte er uns ein völlig neues Erdbild. Aus der Fülle wissenschaftlicher Neuerkenntnisse, die wir Professor



Dr. Albrecht Penck (Scherl, Zander, K.)

Dr. Penck zu verdanken haben, sei hier nur ein besonders charakteristisches Beispiel herausgegriffen. Schon vor über einem halben Jahrhundert vertrat der Jubilar die Ansicht, daß die Erde viel älter sei, als man damals annahm. Die Physiker hielten zu dieser Zeit noch zwanzig Millionen Jahre für die Höchstgrenze. Inzwischen hat jedoch das Studium der Radioaktivität ergeben, daß der Erdball in Wirklichkeit schon seit Milliarden Jah-

## Laßt Sterne sprechen! / Erzählung von Willi Wegner

Es war an einem wunderbaren Sommernachmittag, als ich Gustis Bekanntschaft machte. Es handelte sich bei ihr ebenso wie bei mir um den letzten Urlaubstag. Sie war Nachrichtenheiferin im Westen und ich Oberschütze im Osten. Wir sind Hand in Hand über die Wiesen gelaufen wie zwei kleine Kinder, haben uns am Rande junger Kornfelder geherzt und geküßt und uns gegenseitig unsere Vornamen verlesen. Es war das alles wie im Paradiese. Über uns zwitscherten die gefiederten Bewohner der Lüfte, neben uns zirpten die Grillen und in der Ferne quakten die Frösche. Das alles war so schön und romantisch. Und dann senkte sich die Nacht hernieder. Die Wipfel der Wälder begannen im abendlichen Winde zu rauschen, die Sonne verschwand am Horizont und die Wiesen wurden immer feuchter. Aber so bald trennten wir uns doch nicht, denn es war zwar unser erster Tag,

ren vorhanden ist. Man hat gelernt, aus der Menge des Bleies auf den Zerfall des Urans zu schließen, durch das sich wiederum das Alter der Gesteine und damit der Welt bestimmen läßt. Wie alt der Erdball selbst ist, wissen wir heute noch nicht genau, können jedoch behaupten, daß die feste Erdkruste bereits seit etwa drei Milliarden Jahren besteht. Organisches Leben ist jedoch erst seit 500 Millionen Jahren vorhanden. Voller fünf Sechstel ihrer bisherigen Zeit war somit die Erde ein toter Steinhäufen voll grauenhafter Ode. Wie man an diesem Beispiel erkennt, ist Professor Dr. Penck seinem Jahrhundert im Geiste in vielen Punkten vorausgeilt.

aber auch unser letzter Tag in diesem Urlaub. Wir saßen noch recht lange auf einer Birkenbank am Waldesrande. Um uns war Nacht. Am Abendhimmel glitzerten die Sterne. Arm in Arm saßen wir da. Ich sollte das alles gar nicht so genau bekanntgeben; sie jedenfalls dürfte es nicht wissen. Aber ich rechne mit der Verschwiegenheit meiner Leser. Gusti ist trotz aller ihrer weiblichen Reize und trotz ihres so verträumten Blicks ein kleiner Spaßvogel. Der „Vitz“, den sie in dieser wundeisamen Sommernacht dann noch gerissen hat, ist es wert, in die gehobene Literatur einzugehen. Ja, wir saßen so ganz harmlos und mit unschuldig aneinandergelegten Wangen auf jener Birkenbank und schauten hinauf zum funkelnden Abendhimmel. „Da, eine Sternschnuppe!“ rief ich. „Oh ja, Willi! Du, Willi!“ — „Ja was ist denn, Gusti?“ fragte ich.

## Stalins Hekatomben



Zeichnung: Kraft/Defke  
Immer dasselbe: „Vorwärts! Der nächste Elmer!“

sicherer schmaler Steig aufwärts. Ich vertraue mich ihm an und gelange über Leitern und in den Fels gehauene Stufen rasch in die Höhe. Oben genieße ich den wundervollen Überblick über den Almboden. Viel zu schnell kommt der Aufbruch. Bald bin ich wieder im tiefer gelegenen Wald, aber noch immer glaube ich das leise, verträumte Läuten der Herdenglocken von der Rickenalm zu hören.

## Wie vor hundert Jahren aus Holz Papier wurde

Die umwälzende Erfindung eines deutschen Webers aus dem Erzgebirge

Vor genau hundert Jahren, am 25. September 1843, glückte dem deutschen Weber Friedrich Gottlieb Keller aus Hainichen im Erzgebirge die umwälzende Erfindung des druckreifen Holzpapiers, ohne das die Herstellung von Büchern und Zeitungen nicht mehr denkbar ist. Die Natur hatte diesem Manne keine Reichtümer, dafür aber Verstand und rastlosen Forschungsdrang in die Wiege gelegt.

An einem Sommertage im Jahre 1840 beobachtete der Weber Kinder bei der Herstellung von Ketten aus Kirschkernen. Die Kerne wurden in die Vertiefungen eines Holzstückes gepreßt und geschliffen. Dabei bildete sich ein Tropfen, der wie Milch aussah und trocknete. Als dies geschehen war, verwandelte sich der Tropfen in Papier, in Papier, das aus Holz erzeugt worden war. Keller eilte sofort in sein Haus und schloß sich in seine Schlafkammer ein, um ungestört über das Gesehene nachdenken zu können. In diesem engen dunklen Raum wurde der Gedanke der Erfindung des Holzpapiers geboren.

Drei Jahre mußten vergehen, bis der Gedanke Wirklichkeit wurde, drei Jahre unermüdlicher, oft gescheiterter, immer wiederholter Versuche, die den Weber an den Rand eines Nervenzusammenbruchs brachten und die schließlich doch von Erfolg gekrönt waren. Am 20. September 1843 schliff Keller auf einem Schleifstein eineinhalb Zentner Holz. Als er die abgefallene Masse mit Wasser vermengte, stand er vor der beglückenden Tatsache, daß aus diesem Stoff Papier hergestellt werden konnte. Er brachte das geschliffene Holz zu einer Papiermühle, die zwei Tage später unter Zusatz von Lumpenabfällen Druckpapier erzeugte, das erste Druckpapier aus Holz, erdacht und erfunden von einem armen Weber... Keller unterbreitete seine Erfindungen den damaligen sächsischen Staatsbehörden. Die Antwort? Ein bedauerndes Achselzucken. Man hatte kein Geld, um das Verfahren auszuwerten. Der ging zu dem Bautzener Papierfabrikbesitzer Voelter und unterschrieb einen Vertrag, der ihm die Geldmittel für die Sicherung eines Patentes verschaffte. Aber das Unglück heftete sich an seine Fersen. Eine Hochwasserkatastrophe im Herbst 1845 raubte ihm die Papiermühle, die er sich hatte kaufen können, so daß er ärmer dastand wie vor seiner Erfindung. Was blieb dem geschlagenen Manne anders übrig, als seine Rechte abzutreten? Der kleine Weber und große Erfinder Friedrich Gottlieb Keller sank in das Dunkel zurück, aus dem er gekommen war, um der Welt einen neuen Fortschritt zu schenken. Während seine Erfindung über den ganzen Erdball wanderte, verdiente er weiter an seinem Webstuhl das kärgliche Brot. Erst viele Jahre danach, Ende der achtziger Jahre, erhielt er von privater Seite eine Lebensrente und vom sächsischen König eine Ordensauszeichnung.

## „Such mir mal meinen Stern! Welcher von diesen vielen glitzernden Pünktchen ist mein Stern? Such' ihn mir, ja!“

Ich muß ehrlich bekennen, daß ich in dieser Nacht zu allen möglichen Dingen aufgelegt gewesen wäre, aber niemals dazu, aus einer Milliardenchar von Funken ausgerechnet Gustis Stern herauszusuchen. Trotzdem fragte ich sie, wann sie denn geboren sei.

„Anfang Dezember“, entgegnete Gusti, „sag, welcher ist es?“

„Anfang Dezember?“ wiederholte ich, dachte eine Weile angestrengt nach und sagte dann, indem ich mich daran machte, den Maienhimmel zu durchforschen: „Dann ist dein Stern der Schütze!“ und begann das Firmament nach dem Schützen abzusuchen. „Irrtum!“ rief Gusti und fiel mir mit beiden Armen um den Hals. „Mein Stern ist ein Oberschütze!“

Aber das Glück wird nicht von langer Dauer sein, denn ich stehe kurz vor meiner Beförderung zum Gefreiten. Möglicherweise werde ich kaum den Mut aufbringen, es Gusti mitzutellen!

## Neue Bücher

Johannes Linke: Ein Jahr rollt übers Gebirge. L. Staackmann, Leipzig. — Dieser Roman der stärksten Kraft unter den mitteldeutschen Landschaftsdichtern ist jedem Freund ursprünglicher Dichtung zu empfehlen. Er bringt die Geschichte eines Dorfes im bayerischen Grenzland, einer geschlossenen Lebensgemeinschaft im Ablauf eines Jahres. Diese naturbedingte Gemeinschaft hat ihre eigene Ordnung. Der Dichter schildert sie wirkungsvoll, getreu, stellenweise derb. Ein Buch, das viel gelesen werden wird. Adolf Kargel



# Tag in Litzmannstadt

## Die Befreiung des Duce im Film

In großartiger Steigerung gibt die neue Deutsche Wochenschau einen Überblick über die gegenwärtige Lage und die Ereignisse dieser Wochen.

Aus der großzügig vorgenommenen Frontbegradigung sieht man die gründliche Zerstörung wichtiger Anlagen, den Kampf gegen Panzer, die immer wieder frapierende Arbeit der Werferbatterien, den Einsatz einer Panzerabteilung zu einem konzentrischen Angriff und viele Aufnahmen aus der harten Abwehrschlacht, wie sie Tag für Tag von unseren Feldgrauen erbarmungslos geschlagen werden muß, runden das Bild von diesem größten Kriegereignis aller Zeiten.

Aufnahmen unserer Aufklärer im Mittelmeer zeigen in höchst eindrucksvollen Bildern englische Kriegsschiffe auf dem Marsch in die Gebiete, wo die Landungen auf italienischem Boden vorgenommen werden sollen. Die Härte der für die Angelsachsen so verlustreichen Kämpfe von Salerno wird in spannungsgeladenen Bildern deutlich. Schließlich findet diese als Ganzes herrliche Wochenschau ihren Höhepunkt in den Berichten von der Befreiung des Duce im Gran Sasso-Gebiet, im Flug des Fieseler-Storchs nach einem Flugplatz südlich von Rom und endlich in der Reise des Duce mit einem Kampfflugzeug ins Führerhauptquartier. Nur mit Ergriffenheit kann man erleben, wie die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen Adolf Hitler und Benito Mussolini in einem langen Händedruck ihren sichtbaren Ausdruck findet, als die beiden Männer zu ersten Male nach der Befreiung des Duce zusammentreffen. Außer dem Führer empfangen der Reichsmarschall und der Reichsaußenminister von Ribbentrop Benito Mussolini. Eine Reihe von Aufnahmen vom gegenwärtigen Aufenthalt des Duce im Führerhauptquartier schließt die Wochenschau ab, die diese von der ganzen Welt als Sensation empfundenen Ereignisse abschließt.

Walter Kaps

Werbung für die NSV. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes gab die Deutsche Reichspost, wie wir schon berichtet haben, zugunsten des Kulturfonds des Führers zu Beginn des Kriegs-Winterhilfswerks 1943/33 eine Sondermarke heraus. Das Postwertzeichen erscheint als 12-Pfennig-Marke mit einem Aufschlag von RM. 0,38. Die Briefmarke — gestaltet durch den Graphiker von Axster-Heudtlauf — zeigt in der Darstellung eine kinderreiche Familie als Sinnbild der volkspflegerischen Arbeit an Mutter und Kind. Die Marke trägt die Aufschrift „10 Jahre WHW. 1933—1943“. Sie darf in ihrer künstlerisch schönen Gestaltung als ein Erinnerungsstück von Sammelwert angesehen werden und wirbt zugleich für die volkspflegerische Arbeit der NSV., im Rahmen unserer auf die Zukunft abgestellten Bevölkerungspolitik, für die Deutschlands kinderreiche Familien tragende Bedeutung haben.

Festgenommen wurde wegen dringenden Verdachts, im Juni aus einer Autoreparaturwerkstatt 14 Autoreifen/entwendet zu haben, der 38 Jahre alte Pole Josef Strzelecki.

# Wirtschaft der L. Z. Der Umsatz als Vergleichsbetrag

Die Bestimmungen über die Gewinnabführung für 1942 sehen vor, daß außer den Einzelhandelsunternehmern auch diejenigen gewerblichen Unternehmer in den eingegliederten Ostgebieten, die im Wirtschaftsjahr 1938 im Deutschen Reich nicht unbeschränkt steuerpflichtig waren, als Vergleichsmöglichkeit den Umsatz wählen können. Das bedeutet, daß praktisch alle Unternehmer, wenn es für sie günstiger ist, die außergewöhnliche Gewinnsteigerung durch Vergleich mit 5 v. H. des Umsatzes errechnen können. Es kann also ein Unternehmer, beispielsweise ein Großhändler, der bereits 1938 in den eingegliederten Ostgebieten einen Gewerbebetrieb unterhielt, als Vergleichsbetrag 5 v. H. des Umsatzes wählen. — Der Einzelhändler kann, wenn es für ihn günstiger ist, sich ebenfalls für die Vergleichsmöglichkeit des Umsatzes entscheiden. Bei ihm wird die außergewöhnliche Gewinnsteigerung durch Vergleich mit 7 v. H. des Umsatzes errechnet.

Es sind Zweifel entstanden, was in diesem Zusammenhang unter Umsatz zu verstehen ist. Die Begriffsbestimmung des Umsatzes im Einzelhandel ist bei der Gewinnabführung 1942 anders gefaßt worden, als bei der Gewinnabführung 1941. Bei der Gewinnabführung 1942 sind unter dem Begriff Umsätze im Einzelhandel nur die Lieferungen im Einzelhandel zu verstehen. Die sonstigen Leistungen und der Eigenverbrauch gehören nicht zu den Lieferungen im Einzelhandel.

Beispiel: Ein Feuerungszughändler erzielt in 1942 einen gewerblichen Gewinn in Höhe von 40 000 RM. Der Einzelwert seines Betriebsvermögens auf den 1. Januar 1942 beträgt 100 000 RM. Der Unternehmer entscheidet sich für die Berechnung der außergewöhnlichen Gewinnsteigerung 7 v. H. des Umsatzes als Vergleichsbetrag zu wählen. Sein Umsatz setzt sich zusammen aus Lieferungen 350 000 RM., sonstigen Leistungen (Führleistungen) 50 000 RM. und Eigenverbrauch 100 000 RM. Als Vergleichsbetrag bei der Gewinnabführung ist der Betrag von nur 350 000 RM. zugrunde zu legen. Die sonstigen Leistungen (Führleistungen) und der Eigenverbrauch scheiden aus.

Bei der besonderen Berechnung des Gewinnabführungsbetrages unter Zugrundelegung von 7 v. H. des Umsatzes ist das Folgende zu beachten: Die Begriffe „Gesamtumsatz“ und „Umsatz“ im Sinne der Gewinnabführungsbestimmungen deuten sich. Es ist unter diesem Begriff der wirtschaftliche Umsatz zu verstehen. Der wirtschaftliche Umsatz setzt sich aus dem steuerbaren Gesamtumsatz und dem Umsatz im Ausland zusammen (z. B. in den besetzten Ostgebieten und im Generalgouvernement). In diesem Zusammenhang gehören alle steuerbaren Lieferungen und sonstigen Leistungen und der Eigenverbrauch zum Gesamtumsatz. Außerdem gehören dazu z. B. Kreditumsätze, Umsätze aus Vermietung und Verpachtung und Geschäftsveräußerung.

Es sind Zweifel entstanden, ob zum Umsatz im Sinne dieser Gewinnabführungsbestimmungen auch die Kriegszuschläge gehören, die auf dem Verkauf von Bier, Tabakwaren und Schaumwein ruhen. Das ist zu verneinen. Die Kriegszuschläge auf Tabakwaren usw. gehören deshalb nicht zum steuerbaren Gesamtumsatz, weil es sich hinsichtlich der Kriegszuschläge nicht um einen Leistungsaustausch handelt. Es ist allerdings richtig, daß der Kriegszuschlag Teil des vom Abnehmer geschuldeten Kaufpreises ist. Es ist aber ausdrücklich in den in Betracht kommenden Durchführungsbestimmungen über den Kriegszuschlag zum Ausdruck gebracht worden, daß die Kriegsteuer nicht als Entgelt im Sinne des Umsatzsteuergesetzes gilt.

Beispiel: Ein Tabakwarengroßhändler erzielt in 1942 einen steuerbaren Gesamtumsatz in Höhe von 2000 RM. Der Umsatz setzt sich zusammen aus: Lieferungen im Inland 1 700 000 RM., Lieferungen im Generalgouvernement 100 000 RM., Ver-

# Deutsche Jungen mit Führereigenschaften

Das Oberkommando des Heeres hat im Wartheland eine Annahmestelle eingerichtet

Wer heute mit offenen Augen durch die Städte und Dörfer unseres Warthelands geht, findet allenthalben Plakate und Bilder, in denen irgendwie auf den aus der HJ kommenden künftigen Offizier Bezug genommen wird.

Die deutsche Jugend ist als Staatsjugend in der HJ zusammengefaßt, damit gerade in der heutigen, entscheidungssuchenden Zeit alle Jungen einheitlich in den das deutsche Volk beherrschenden Gedanken, besonders im Hinblick auf die deutsche Zukunft, geschult werden. Der deutsche Junge soll bereits von Kindheit an in jene Gedanken hineinwachsen. Dieses Hineinwachsen gilt besonders für den Jungen, der einmal Offizier, als soldatischer Führer und Erzieher, werden will.

Um dem Jungen zu einer klaren Linie zu verhelfen, muß er angeleitet werden. Die Dinge, die das größte Gewicht für sein Leben haben, müssen an ihn herangetragen werden in einer Form, die keinerlei Unklarheiten zuläßt.

Jenes soldatische Führertum findet der Junge am besten im Heer mit seiner großen Zahl von Waffengattungen, von denen die Infanterie als „Königin der Waffen“ in reiner Form Erfüllung des Willens zum Kämpfen und zum Führen geben kann. Hier zeigt sich die Frucht alter Tradition in der Führerschicht, die ihre Aufgabe zu erziehen, auszubilden und zu führen meisterhaft erfüllt hat.

Um dem deutschen Jungen aus den verwirrend vielen Einflüssen herauszuhelfen, hat das Personalamt des Oberkommandos des Heeres Annahmestellen eingerichtet, neuerdings auch im Wehrkreis XXI, also in unserem schönen Wartheland, in unserer Gauhauptstadt Posen. Sie hat mit ihrer Arbeit am 1. August in der Trainkaserne, Tannenbergstraße 30, begonnen.

Die Annahmestellen haben die Aufgabe, die

zum Wehrdienst heranstehenden Jahrgänge zu durchdringen und die Jungen, die Offiziere werden wollen, zu erfassen, zu prüfen und bis zu ihrer Einberufung zu betreuen. Mit Letzterem will sie ihnen beim Vorbereiten zum Offizierberuf helfen.

Die Annahmestellen haben wiederum zum Erfassen und zum Betreuen innerhalb ihrer Gebiete sogenannte Nachwuchs-Offiziere eingesetzt. Diese haben in den größeren Städten ihren Sitz und sollen beratend und helfend Wegweiser sein. Bislang befinden sich für das Wartheland die Nachwuchs-Offiziere: in Posen, Tannenbergstraße 30 (Trainkaserne), in Gnesen, Infanterie-Kaserne, und in Litzmannstadt, Danziger Straße 48 (Ecke Schlageterstraße).

Der Nachwuchs-Offizier ist ein frontfahrender Offizier, der die Sorgen eines jungen Menschen aus eigener Anschauung kennt und sich erinnern kann, wie er selbst jene Sorgen meisterte, kurz ein Mann, der zum Beraten und Helfen wohl geeignet ist. Er kann jedem Jungen sagen, zu welcher Waffengattung des Heeres er entsprechend seinen Anlagen und Fähigkeiten geht. Er kann aber auch sagen, ob es für diesen oder jenen überhaupt Zweck hat, Offizier zu werden. Denn mancher Junge eignet sich gut zum Kaufmann oder Arzt usw., aber nicht zum Truppenführer. Anderen Jungen wiederum, die noch nicht wissen, was aus ihnen werden soll, wird er in den meisten Fällen die rechte Richtung weisen können.

Der Führer verlangt von jedem, daß er seine Fähigkeiten voll für den Sieg Deutschlands einsetzt. Also muß jeder deutsche Junge, der Führeranliegen besitzt, den Weg zum Offizier anstreben. Er wende sich an den Nachwuchs-Offizier des Heeres! Er wird mit offenen Augen in offene Augen blicken.

# 6. Semester der Verwaltungs-Akademie

Am 4. Oktober 1943 eröffnet unsere Verwaltungsakademie die Reihe der Vorlesungen

Am 4. Oktober eröffnet die Verwaltungsakademie Litzmannstadt ihr sechstes Semester. Als erste Anstalt im Warthegebiet nahm sie s. Z. ihre Tätigkeit auf und Tausende von Hörern sind durch die Vorlesungen und Übungen gegangen. Trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten ist das Vorlesungsverzeichnis wiederum besonders reichhaltig und nicht nur für Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes, sondern auch für Gefolgschaftsmitglieder aus Industrie- und Handelsunternehmungen von Interesse. So finden vier Vorlesungen über Wirtschafts- und Arbeitsrecht, über das Recht von Handel, Gewerbe und Gesellschaften und über Grundzüge des Zivil- und Strafrechts, Übungen in den volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Fächern, sowie Vorlesungen über deutsche Geschichte und Gemeindeführung. Vortragende sind neben den Professoren der Reichsuniversität Posen bekannte Fachmänner aus Litzmannstadt.

Besonders interessant dürften drei Vorlesungen sein, die sich gerade mit Litzmannstädter Problemen befassen, und zwar eine

Vorlesung über Organisation und Stand des Schulwesens, eine andere über Gesundheitsführung und Gesundheitsaufbau in Litzmannstadt, beide verbunden mit Besichtigungen moderner Institute. Die Eröffnungsvorlesung wird Aufgaben und Organisation des Reichsarbeitsdienstes unter besonderer Berücksichtigung des Reichsgaues Wartheland behandeln.

Der Besuch dieser wertvollen Fortbildungsstätte ist weiteren Kreisen dadurch möglich, daß die Vorlesungen in den Abendstunden stattfinden. Die Teilnahme auch an einzelnen Vorlesungen ist möglich, die Hörergebühren selbst sind außerordentlich niedrig gehalten.

„RK.“ — neues Kraftfahrzeugkennzeichen. Der Reichsverkehrsminister hat, wie aus Berlin gemeldet wird, die Straßenverkehrszulassungsordnung hinsichtlich der Kraftfahrzeuge weiterhin ergänzt. Nachdem bereits außer den Wehrmachtteilen auch der Reichsarbeitsdienst die Organisation Todt usw. ihre Kraftfahrzeugkennzeichen erhalten hatten, wird nun auch dem Deutschen Roten Kreuz ein eigenes Kennzeichen zugestanden. Es lautet: RK.

Scherben als Rohstoff. Wie Altpapier oder Alttextilien (Lumpen) gesammelt werden, müssen auch die Scherben von zerbrochenen Flaschen, Glas- und Kristallschalen, Fensterscheiben und dergleichen der Wiederverwertung zugeführt werden. Zur Herstellung des Glases braucht man bei der Glasschmelze u. a. Kohlen. Diese einzusparen und die noch im Glasescherben „kristallisierte“ Arbeit nicht zu vergeuden, macht es jedermann zur Pflicht, diesen Rohstoff zu sammeln. Die Betriebe und Haushaltungen sollen alle Arten von Glasescherben — helles Fensterglas nach Möglichkeit gesondert von den übrigen Scherben — laufend sammeln und ihrem nächstgelegenen Glasermeister übergeben, der die gesammelten Glasescherben an die Glashütte bzw. an den Glasgroßhändler weiterleitet. So kann jeder mithelfen, Arbeitskräfte zu sparen und damit seinen Teil zum Endsieg beitragen.

# L. Z.-Sport vom Tage WHW.-Fußballspiel Verwaltung — Künstler

Eine besondere Freude für alle sportfreudigen Litzmannstädter wird das WHW.-Fußballspiel über 1x18 Minuten Künstler — Verwaltung sein. Es wird sich hier zeigen, daß die betreffenden Persönlichkeiten nicht nur imstande sind anstrengende Kopfarbeit zu leisten, sondern auch körperlich so gewandt sind, daß sie es den jungen Sportkameraden auf dem grünen Rasen gleich tun können. Mancher Spieler, sei es in der Mannschaft der Verwaltung, oder der Künstler, war in seinen jungen Jahren ein Fußballkanone. Die Zuschauer werden dieses an den gewaltigen Torschüssen merken, die auf beiden Seiten auf die Tore niedersicheln werden. Auch der Schiedsrichter dürfte sich sehr aufregenden Spieles, der Intendant unseres Theaters, P. Hesse, wird wieder in Erscheinung treten, und das Spiel in bewährter Weise leiten. Ob der Dezent der Kultur und Schulamtes Stadtrat Dr. Hüter wieder, wie im Vorjahr, für die Verwaltung spielen wird, steht noch nicht fest, da die Künstler berechnete Ansprüche auf ein Mitwirken in der Künstlermannschaft haben und den Flügeln ganz neue Männer zu verzeichnen. Links wird der Sportarzt Medizinalrat Dr. Rozek und rechts der Organisationsleiter des WHW., P. Baltes eingesetzt, während die Mitte mit den althergebrachten Kömpfen, Hauptmann Flis, Kommando der Schutzpolizei, Direktor Eierdanz und Oberverwaltungsrat Schmidt (beide Stadtverwaltung) das gemeinsame Tor bedrängt werden wird. Der Lauf hat ganz besonders scharfe Waffen gegen die Künstlermannschaft eingesetzt. Rechts wird Oberleutnant der Feuer- und Schutzpolizei Mikus und links der Führer der SA-Standarte 2, Obersturmbannführer Drechsler eingesetzt. Das Tor hütet Reichsbahnbaumeister Sarazin. In der Verteidigung spielt Oberbauteil Huber (Stadtverwaltung). Der wichtige Posten des Mittelaufes und des linken Verteidigers sind noch nicht endgültig besetzt. Die Mannschaftsaufstellung der Künstlermannschaft bringen wir später. P.

Haaß, der Deutsche Meister im Turmspringen und dritte Meister im Kunstspringen ist Angehöriger des Reichsarbeitsdienstes und befindet sich als Vorkämpfer in der Abt. 3/400 des RAD in Brückstadt (Uniejow).

Mannschafts-Wettbewerb der Betriebe In weitestgehendem Maße stellen sich beim diesjährigen WHW. auch die KdF. und Betriebs-sportler in den Dienst der ersten Reichsstraßen-

# Die WHW.-Veranstaltungen

Für die kommende Reichsstraßenversammlung für das Winterhilfswerk sind die nachfolgenden Veranstaltungen vorgesehen: Sonntag, 20. Uhr Deutschlandplatz: Vorführungen der Frauen, Gymnastik, Tanz. Sonntag, 9.30 Uhr Städtische Kampfbahn am Hauptbahnhof: Betriebssport „KdF.“, Reigen und Tanz der Frauen. 10 Uhr Blücherplatz: Hand- und Faustballspiele von Männern und Frauen. 10—18 Uhr Schießstand Wilhelm-Gustloff-Str. und Königsbacher Straße: Allgemeines Schießen, Reichsbahn und Schützengemeinschaft. 11 Uhr Deutschlandplatz: Konzert des Musikkorps der Schutzpolizei. Rollschuhlaufen, Hochradfahren, Vorführungen der Frauen. 11.30 Uhr Städtische Sporthalle am Hitler-Jugend-Park: Offenes Singen, Bachchor, Sinfonieorchester, Musikkorps. 12 Uhr Söding: Konzert des Musikkorps der Schutzpolizei. Turnen der Männer und Frauen. 15 Uhr Städtische Kampfbahn am Hauptbahnhof: Konzert des Musikkorps der Schutzpolizei. Fußballspiel: Künstler — Verwaltung. Sportliche Vorführungen, Hochrad, Hochradfahren, Staffeln, Kinderfest. Städte-Fußballspiel Litzmannstadt — Tschestochau. Radrennen, Fallschirmspringen, Segelflugmodellstart. Tennisplätze im Hitler-Jugend-Park: Schaukämpfe der Tennislehrer. Strandbad Erzhäuser: Wassersportliche Vorführungen. 16 Uhr Städtisches Hallenbad: Schwimm-Städtekampf Litzmannstadt — Hohensalza. 17 Uhr: Sportpark Helenenhof: Radrennen.

Überwachung des Mietzinses in den Aufnahmehäusern. Bei der Unterbringung der luftgefahrtdeten Bevölkerung in den Aufnahmehäusern sind in einzelnen Fällen überhöhte Mieten für möblierte Zimmer und Wohnungen und überhöhte Pensionspreise sowie unzulässig hohe Lagergelder gefordert worden. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einem Erlaß die Preisbehörden zur nachdrücklichen Überprüfung der überhöhten Entgelte und zur empfindlichen Bestrafung derjenigen Vermieter angehalten, welche abweichend von der durchweg vorbildlichen Haltung der Bevölkerung einen öffentlichen Notstand zur Erzielung eigensüchtiger Gewinne auszunutzen trachten. Dieser Erlaß ist im Mitteilungsblatt des Reichskommissars für die Preisbildung vom 20. September 1943 veröffentlicht.

Wir verdunkeln von 19.50 bis 6.05 Uhr

Briefkasten / Name und Anschrift nennen. 30 Rpf. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsaukünfte. Auskünfte unverbindlich.

H. S., Erzh. Die Post hat keine Berechtigung, Pakete zu öffnen. Um den Empfängern von aus dem Ausland kommenden Paketen den Gang zum Zollamt zu ersparen, vertritt die Post jene bei der zollamtlichen Öffnung der Pakete. Pakete von Soldaten werden überhaupt nicht geöffnet — wenn sie als solche zu erkennen sind. — Näheres erfahren Sie auf dem Postamt Hermanns-Göring-Str. 79.

F. H. Wegen der Nährmittelkarten für Rassenhunde wenden Sie sich an den Ortsverband Litzmannstadt des Reichsverbandes für Rassenhunde Adolf-Hitler-Str. 23 (von 15—18 Uhr, außer Sonnabend und Sonntag). Die Abnahme (Stammnum.) des Tieres ist unbedingt erforderlich.

M. N. Auskunft über Umsiedler, die sich noch im Lager befinden, erteilt die Volksdeutsche Mittelstelle, Auskunfts-Abt. II, Adolf-Hitler-Straße 115.

M. M. Eine Verfügung oder ein Runderlaß für Umsiedler, die dienstlich versetzt werden, ist nicht bekannt.

M. B. Abiturse für Umsiedler finden an der Oberschule 3 in der Schneestraße statt.

A. I., Weichselkünstler. Alfred Rockstroh, Zwickau, Sa., Ruf: 32 73.

W. H. Sie müssen uns schon sagen, welcher Sender es war und zu welcher Zeit das Lied gesungen wurde.

Gefr. P. S. Der Sinfonietext muß sich wegen der Einbürgerung an die Einbürgerungsstelle des Polizeipräsidiums bzw. an die Fremdenpolizei wenden.

H. H. Lipowez liegt nordöstlich Winniza am Fluß Sob an der Eisenbahnlinie Kasatin-Uman. Wälder dürfte es in der Umgegend kaum geben, weil die in jener Gegend überhaupt selten sind. Ob Sie dort bei der Verwaltung Arbeit finden können, entzieht sich unserer Kenntnis. Wenden Sie sich deshalb an das Reichskommissariat Ukraine. L. ist bestimmt nicht mit dem Flugzeug zu erreichen.

W. P., Gurnau. Wir haben Ihre Zuschrift weitergeleitet.

Rundfunk vom Sonnabend

Reichsprogramm: 10—11 Beschwichtigtes Konzert. 11—11.30 Klingende Märsche. 14.15—15 Melodien am leuchtenden Band. 16—18 Bunter Sonnabend-Nachmittag. 20.20—21.30 Musik zur guten Laune. 21.30—22 Verklärte Klänge. 22.30—24 Wochenausflug mit dem deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester. — Deutschlandsender: 17.10—18.30 Sereadenmusik: Trunk, Pfänner, R. Straub, Brand-Blyz. 20.15—22 Aus Oper und Operette.

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter. Der für Sonntag angesetzte Ausbildungslehre der Politischen Leiter in den Hundertschaften fällt aus. Die Politischen Leiter haben an den WHW.-Veranstaltungen rege teilzunehmen.

Städtespiel gegen Tschestochau

Dem am morgigen Sonntag stattfindenden Fußball-Städtespiel entsendet Tschestochau eine äußerst starke Mannschaft. Es ist völlig ungewiß, wie sich unsere Stadtvertretung gegen diesen Gegner durchsetzen wird. Die Tschestochauer spielen in folgender Aufstellung: Im Tor: Einsiedel; Verteidiger: Teuber, Schubert; Läufer: Jank, Gloede, Rudolf; Stürmer: Albrecht, Schumann, Paulus, Herrmann, Heinze. In der Litzmannstädter Mannschaft wird der größte Teil der bisher bei Städtespielen bewährten Spieler zur Stelle sein. Lediglich im Tor wird eine Änderung eintreten, sofern Fellingner (Polizei) nicht doch noch zur Verfügung steht.

Pokal-Endspiel verschoben

Durch die Verlegung der 2. Schlussrunde wird sich auch der Termin für das 9. Endspiel zum Tschammer-Pokal verschieben. Die 3. Schlussrunde, der Kampf der letzten Acht, kommt bekanntlich am 3. 10. zum Austrag. Die Vorschlußrunde wird vom 10. auf den 17. 10. verlegt und das Endspiel schließlich soll statt am 24. 10. erst am 31. 10. durchgeführt werden. Austragungsort ist das Berliner Olympia-Stadion.

Im Anschluß an das Spiel der beiden Tennislehrer findet auf dem Turnierplatz der Tennisgemeinschaft 1913 im H.-Park ein Kampf der beiden Tennislehrer Müller-Lehmann gegen das derzeit sicher stärkste Amateurdoppel von Litzmannstadt statt. Das Doppel Hauptmann Behnke-Hengge wird von der Tennisgemeinschaft 1913 gestellt. Es wird sicher ein sehr interessantes Spiel werden, weil besonders die beiden Tennislehrer beachtliche Spielstärke aufweisen.



# Aus unserem Wartheland

## Schmucke Siedlung in Kalisch

Ke. Die Siedlung der Gemeinnützigen Beamten-Wohnungsbaugesellschaft, Posen, an der Litzmannstädter Straße ist in ihrem ersten Bauabschnitt nahezu abgeschlossen. Von den projektierten 176 Wohnungen sind mehr als 50 fertiggestellt und größtenteils auch bereits bezogen worden. Die Bewohner der schmucken Siedlung haben mit üblicher deutscher Gründlichkeit und deutschem Fleiß dem Neuland die erste Ernte abgerungen. Die Gartenverwaltung der Stadt Kalisch als verantwortliche Stelle für die schönheitliche Gestaltung der Siedlung hat ganze Arbeit geleistet und im östlichen Teil der Siedlung parkmäßige Anlagen geschaffen.

## Zuchthaus für eine gemeine Tat

Durch einen besonders glücklichen Umstand konnte die Ehefrau des Poststellenhabers in Nassenau (Kr. Grätz) der Beraubung eines Feldpostpäckchens überführt werden. Die Angeklagte Olga Wisniewski, weißruthenischen Volkstums, hatte in Vertretung ihres Ehemannes ein Feldpostpäckchen einer Umsiedlerin in Empfang genommen. Am nächsten Tage begab sich die Umsiedlerin nochmals dorthin. Dabei sah sie das tags zuvor abgegebene Päckchen noch daliegen und entdeckte, daß es anders verpackt war. Sie ließ sich das Päckchen von dem Ehemann Wisniewski, der inzwischen seinen Dienst wieder übernommen hatte, aushändigen und stellte fest, daß es inzwischen geöffnet und an Stelle des eingepackten halben Pfund Butters ein Stück Brot hineingelegt worden war. In der Hauptverhandlung vor dem Sondergericht in Posen konnte die Angeklagte einwandfrei des Diebstahls überführt werden. Sie hatte nach Entdeckung des Diebstahls versucht, der Umsiedlerin ihre Butterkarte und 20 Reichsmark aufzudrängen. Wegen ihrer gemeinen Tat verurteilte sie das Sondergericht als Volksschädling zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

## Litzmannstadt-Land

Festnahme wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Am 16. September brach im Schober der Landwirtin Irma Gutschmann in Besiekierz (Kr. Litzmannstadt) ein Feuer aus, durch welches 24 Wagen Roggen vernichtet wurden. Der Schaden beträgt etwa 1500 RM. Es liegt vorsätzliche Brandstiftung durch den 7jährigen polnischen Jungen Henryk Walczek vor. Die Eltern mit dem Knaben wurden festgenommen.

## Tuchingen (Konstantinow)

Im Andenken an die Befreiung. Die einstigen Verschleppten von hier hatten eine Zusammenkunft, bei der sie in dankbarer Erinnerung an die seinerzeitige Befreiung durch unsere Wehrmacht 300 RM. für das Deutsche Rote Kreuz spendeten.

# Grundstufe bäuerlicher Berufserziehung

Zusammenarbeit Landjahr, Landesbauernschaft und Landesarbeitsamt / Arbeitstagung

Bekanntlich wurde in Posen bei der großen Landvolk-Kundgebung im November des vorigen Jahres von Staatssekretär Backe das Bäuerliche Berufserziehungswerk verkündet. Das Landjahr stellt neben dem Landdienst der Hitler-Jugend in diesem großen Erziehungswerk für die ländliche Jugend gleichsam die Grundstufe dar. Das Gemeinschaftsleben in den Landjahrslagern ist in allen seinen Lebensäußerungen eine Erziehung zur bäuerlichen Lebenshaltung. Praktische Mitarbeit auf den Bauernhöfen der Umgebung, praktische und theoretische Vorbildung auf den bäuerlichen Beruf, agrarpolitische und weltanschauliche Schulung lassen die Jugend von Anfang an die Größe der Aufgaben als Bauer erkennen.

In jedem Jahr findet für den Warthegau eine Arbeitstagung des Landjahres mit der Landesbauernschaft und dem Landesarbeitsamt statt, auf der die Erfahrungen der gemeinsamen Arbeit an der Landjugend besprochen werden. Auch die diesjährige Tagung, die im Landjahrslager Nekla stattfand, gab dieser gemeinsamen, der Zukunft des Landvolkes dienenden Arbeit beredeten Ausdruck. All die Männer und Frauen, die hier zu Worte kamen, stehen im Kampf gegen die Landflucht, in der Arbeit an der praktischen und theoretischen Vorbildung auf den bäuerlichen Beruf, oder aber sie lenken die Berufsberatung, die hier im Bauerngau letzthin den Sinn haben muß, die bäuerliche Jugend dem Lande zu erhalten.

Den vielseitigen Referaten lag das Führerwort zugrunde: „Das Deutsche Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird nicht sein.“ Es gilt, das Landvolk wieder stolz und arbeitsbewußt zu machen. Im bäuerlichen Berufserziehungswerk ist der Weg gegeben, in unserer Haltung und in der Lösung des Problems der Lebensgestaltung der Landarbeit zeigen sich weitere Wege.

Im einzelnen brachte Landesgefolgschaftswart Brokelmann seine Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem Landjahr um und für unsere Jugend. Landjahrbezirksführerin Lindner charakterisierte die formenden Elemente der Erziehung, die ihre Quintessenz in der Berufswahlentscheidung haben muß. Regierungsrat Dr. Schadow behandelte die Durchführung der Berufsberatung, ihre Möglichkeiten und ihre Grenzen im Kampf gegen die Landflucht. Abteilungsleiter Löhle und Reichsgefolgschaftswart Mehtling, Berlin behandelte die Frage wie der Landflucht entgegenzutreten sei. Von der Darlegung der Ernährungslage und der Bedeutung der Erzeugung und Ablieferungsschlacht ausgehend betonte Landesobmann Dr. Günther die Notwendigkeit der Mitarbeit der Jugend an den Ernährungsaufgaben und verlangte auf der andern Seite die Mitarbeit der Dorfschule, der Partei und der Formationen an dem Kampf um die Er-

haltung der bäuerlichen Jugend auf dem Lande. Das Landjahr leiste hier vorbildliche Arbeit, wobei aber auch nicht zu vergessen sei die Arbeit des Landdienstes mit seiner Rückführung städtischer Jugend zum Lande. Die beste und schönste Führerschule für den begabten Jungen vom Lande nannte Obergebietsführer Kuhn das Landjahr. Aus ihm sollen die Führer der bäuerlichen Jugend kommen, die heute noch vielfach die Stadt stellen muß. Auch diese Tagung zeigte wieder, daß der Warthegau bezüglich der bäuerlichen Berufserziehung wahre Pionierarbeit leisten will.

R. D.

# DRK.-Helferinnen geprüft und vereidigt

Fortschritte sanitärer Aufbauarbeit im Kr. Lentschütz / Kriegseinsatz für deutsche Frauen

Die gerade in unserer Kriegszeit so wichtige Ausbildungsarbeit des Deutschen Roten Kreuzes hat auch im Kreis Lentschütz in der Zwischenzeit erfreuliche Fortschritte gemacht. Wieder fand ein neuer Grundausbildungslehrgang für die Amtsbezirke Tum, Grabenteich und Heldenruh im Kreishaus statt. Der

stellv. Kreisführers des DRK., Medizinalrat Dr. Weinrich, wurde diese feierliche Handlung von DRK.-Oberfeldführer, Oberlandrat Molsen, vollzogen. Von der DRK.-Landesstelle Posen war Oberwachführerin Sommerfeld erschienen, die auf die aufopferungsvolle Arbeit hinwies, die allenthalben vom Deutschen Roten Kreuz



Links: Oberlandrat Molsen spricht; rechts: DRK.-Bereitschaften bei der Vereidigung (Aufn.: Lorenzen)

Erfolg dieses Kurses war recht zufriedenstellend, denn sämtliche 24 Teilnehmerinnen bestanden das Examen. Die Abschlußprüfung wurde vom Chefarzt des Lentschützer Krankenhauses Dr. Wagner abgenommen. Am gleichen Tage wurde die feierliche Vereidigung von über 50 DRK.-Anwärterinnen der Bereitschaften Lentschütz, Brunnsdorf, Wandalenbrück und Lesmier durchgeführt, und zwar auf dem Hof des Kreishauses. An Stelle des erkrankten

geleistet werde und mit ganzer Hingabe auch weiterhin geleistet werden müsse.

Die vorbereitenden Arbeiten für den Lehrgang hatte an Stelle der verhinderten Kreisbereitschaftsdienstleiterin Riemeyer die Bereitschaftsführerin Gojowy (Lentschütz) erledigt, während dessen Leitung in Händen der Bereitschaftsführerin Gildemeister (Wandalenbrück) lag.

wl.

## THEATER

### Städtische Bühnen

Theater Moltkestraße.  
Sonnabend, 25. 9., 19.30 Uhr. „Der blaue Strohhut“. S-Miete. Fr. Verkauf.  
— Sonntag, 26. 9., 14. „Paganini“. Freier Verkauf. 19.30 Uhr. „Die lustigen Weiber von Windsor“. Fr. Verkauf. — Montag, 27. 9., 19.30 Uhr. „Die lustigen Weiber von Windsor“. A-Miete. Fr. Verkauf.  
— Dienstag, 28. 9., 19.30 Uhr. „Der blaue Strohhut“. Wehrm.-Vorst. Freier Verkauf.

### Kammerspiele

General-Litzmann-Str. 21.  
Sonnabend, 25. 9., 19.30 Uhr. „Götter auf Urlaub“. KdF. 12. Ausverkauf. — Sonntag, 26. 9., 19.30 Uhr. „Nora“ oder „Ein Puppenheim“. KdF. 9. Ausverkauf. — Montag, 27. 9., 19.30 Uhr. „Götter auf Urlaub“. KdF. 7. Fr. Verkauf. — Dienstag, 28. 9., 19.30 Uhr. „Nora“ oder „Ein Puppenheim“. KdF. 13. Ausverkauf.

### Landesbühne Gau Wartheland

Sonnabend, den 25. 9. 1943, um 20 Uhr: Brest — „Fälscher“; Kalisch — „Flammender Acker“.

### Reichsgatheater Posen

Großes Haus: Sonnabend, 25. 9., 19 Uhr, freier Verkauf: „Die Fledermaus“. Sonntag, 26. 9., 14.30 Uhr, fr. Verk.: „Der Gigant“; 19 Uhr, fr. Verk.: „Clivia“, Montag, 27. 9., 19 Uhr, geschl. Vorst.: „Der Gigant“, kein Verk. Dienstag, 28. 9., 19 Uhr, St.-M. Di. A: „Don Giovanni“, Beschr. Verk. Mittwoch, 29. 9., 19 Uhr, fr. Verk.: „Die Fledermaus“. Donnerstag, 30. 9., 19 Uhr, St.-M. Do. A: „Der Gigant“, Beschr. Verk. Freitag, 1. 10., 19 Uhr, St.-M. Fr. A: „Clivia“, Beschr. Verk. Sonnabend, 2. 10., 19 Uhr, fr. Verk.: „Der fliegende Holländer“, Sonntag, 3. 10., 14.30 Uhr, fr. Verk.: „Clivia“; 19 Uhr, fr. Verk.: „Clivia“, Montag, 4. 10., 19 Uhr, geschl. Vorst.: „Die Fledermaus“, kein Verk. Dienstag, 5. 10., 19 Uhr, St.-M. Di. B: „Der Gigant“.

### Reichsgatheater Posen

Kleines Haus: Sonnabend, 25. 9., 19.30 Uhr, freier Verkauf: „Die Kinder“, Sonntag, 26. 9., 10 Uhr, geschl. Vorst.: „Die Mitschuldigen“ und „Der zerbrochene Krug“, kein Verk.; 19.30 Uhr, fr. Verk.: „Gyges und sein Ring“, Montag, 27. 9., 19.30 Uhr, fr. Verkauf: „Entführung aus dem Serail“, Dienstag, 28. 9., 19.30 Uhr, fr. Verk.: „Was kam denn da ins Haus?“ Mittwoch, 29. 9., 19.30 Uhr, geschl. Vorst.: „Die Kinder“, kein Verk. Donnerstag, 30. 9., 19.30 Uhr, fr. Verk.: „Ariadne auf Naxos“, Freitag, 1. 10., 19 Uhr, fr. Verk.: „Die Mitschuldigen“ und „Der zerbrochene Krug“, Sonnabend, 2. 10., 19.30 Uhr, fr. Verk.: Tanzabend. Sonntag, 3.

### FILMTHEATER

10., 10.30 Uhr, fr. Verk.: Morgenveranstaltung: Erntedank; 16 Uhr, fr. Verk.: „Die Kinder“; 19.30 Uhr, fr. Verk.: „Die Kinder“, Montag, 4. 10., 19 Uhr, fr. Verk.: „Die Mitschuldigen“ und „Der zerbrochene Krug“; Dienstag, 5. 10., 19.30 Uhr, fr. Verk.: Tanzabend.

### FILMTHEATER

Jugendliche zugelassen, \*\* über 14 J. zugelassen, \*\*\* nicht zugelassen

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. In der neuesten Deutschen Wochenschau Bilder von der Befreiung des Duce.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche der Erstaufführung des heiteren Wien-Films „Die kluge Marianne“ mit Paula Wessely. Vorverkauf für heute und morgen von 11—19 Uhr.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Heute, 13. Uhr, morgen, Sonntag, 9.30 und 12 Uhr, sowie Montag, 13 Uhr. Märchenspiele: „Der gestiefelte Kater“.

Capitol, Zietenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung! „Geleitert Schatz...“ Ein Terra-Lustspiel mit Johannes Riemann, Dorit Kreysler, Ida Wüst, Harald Paulsen, Ernst Waldow, Leo Slezak. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 55. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein Ufa-Film: „Helmatland“. Ein heiter-erster Film aus dem schönen Schwarzwald mit Hansi Knoteck, Wolf Albach-Retty, nach der Operette „Monika“ von Nico Postal. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. In der neuesten Deutschen Wochenschau Bilder von der Befreiung des Duce.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Das Gewehr über“ Die interessante Wiederaufführung mit Rudi Godden. Vorverkauf ab 11 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. Morgen, Sonntag, 10 Uhr. „Der gestiefelte Kater“.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. Morgen, Sonntag, 12 Uhr. Die interessante Frühvorstellung „Die Insel der Dämonen“. Der Vorverkauf hat begonnen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Ein Ufa-Film „Du gehörst zu mir“ mit Willy Birgel, Lotte Koch, Victor Staal u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Stärker als die Liebe“ mit Karin Hardt, Leny Marenbach, Paul Wegner u. a. Um 15 Uhr, sonntags auch 11 und 13 Uhr. „Seld ihr alle da“.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeit: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. „Der Ochsenkrieg“ mit Elfriede Datzig, Fritz Kamper u. a. Vorverkauf werktags ab 13 Uhr, sonntags ab 12 Uhr.

Corso, Große Märchenfilm-Vorstellungen vom 24.—27. 9. „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“, „Die sieben Schwaben“, „Abenteurer am weißen Riff“, „Wenn's draußen wieder schneit“. Beginn: Sonnabend und Sonntag um 10 und 12 Uhr, Montag um 12 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17 und 19.30 Uhr. „Symphonie eines Lebens“. Sonntag nur geschlossene Vorstellungen und Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Stimme des Herzens“.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Kohlheles Töchter“ mit Hell Finkenzeller, Oskar Sina, Eduard Köck u. a. Jugendvorstellung 15 Uhr, sonntags 10 Uhr.

Mimosa. Wegen Renovierung geschlossen.

Palladium, Böhmisches Linde 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Der Hochtourenist“ mit Joe Stöckel, Alice Trell.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 u. 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30. „Paracelus“ mit Werner Krauß.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Im Kampf gegen die Tuberkulose, 2. Komische Szenen, 3. Sonderdienst, 4. Die Deutsche Wochenschau.

Pablanitz — Capitol. 14.30 für Polen. Märchenvorstellung. „Schneeweißchen und Rosenrot“. 17.15 für Polen, 20 Uhr für Deutsche. „Maske in Blau“. Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser.

Görnau — Lichtspielhaus „Venus“. Beginn: 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Stimme des Herzens“.

Wirtheim — Kammerspiele. 16.30 Polen zugelassen und 19 Uhr nur f. Deutsche. „Sophienlund“. Vorverkauf ab 15 Uhr, sonntags für alle Vorstellungen ab 12 Uhr.

Tuchingen — Lichtspielhaus. 17 und 19.30, sonntags auch 14.30 Uhr. „Die große Nummer“ mit Leny Marenbach, Rudolf Prach und Paul Kemp.

Freilhaus — Lichtspielhaus. Beginn: 17 u. 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. „Germania“.

### Freilhaus — Gloria-Lichtspiele

Um 17, 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. „Dr. Crippen an Bord“.

Löwenstadt — Filmtheater. Am 25. 9., um 17 und 20 Uhr, am 26. 9., um 14, 17 und 20 Uhr. „Wildnis, das letzte Paradies“.

### N. S. R. L.

Sportgemeinschaft // Litzmannstadt. Übungsstunden für die Frauenabteilung: Jeden Mittwoch von 20 bis 21 Uhr. Für die Hand- und Faustballabteilung der Männer: Jeden Mittwoch von 21—22 Uhr. Übungsort: Großer Turnsaal, Dietrich-Eckart-Str. 4a. Schwimmen für Frauen und Männer: Jeden Donnerstag von 20—21 Uhr (Stadt). Hallenschwimmbad in der Dietrich-Eckart-Str. 4a). Tischtennis für Frauen und Männer: Jeden Dienstag und Freitag ab 19 Uhr. Neuanmeldungen werden entgegen genommen. Der Geschäftsführer.

### DAF - ANZEIGEN

Sportamt NSG. „Kraft durch Freude“ Der Mannschaftswettbewerb der Betriebe findet am Sonntag, dem 26. September, infolge des Flakschießens erst um 10 Uhr auf dem Sportplatz am Hauptbahnhof statt. Antritt 9.30 Uhr auf dem Sportnebenplatz. Antritt der Kampfrichter um 9 Uhr, Tribüne.

### ALLGEMEINES

Bach-Chor. Für das Offene Singen am Sonntag findet um 11 Uhr vor der Sporthalle eine Verständigungsprobe statt.

Litzmannstädter Männerchöre. Die nächste gemeinsame Singstunde findet am Montag, dem 27. 9., um 20 Uhr, im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Str. 243, statt. An Noten wird der IV. Band der Bundesbücher benötigt.

### MIETGESUCHE

Suche für sofort ein möbliertes Zimmer. W. Steiner, Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 66

Möbliertes Zimmer, möglichst mit Heizung, für eine Angestellte unseres Verlages sofort gesucht. Angebote fernmündlich 254-20, Apparat 11.

Polizei-Sekretär sucht ein möbliertes Zimmer. Ang. u. 1487 an LZ.

Rheinländerin sucht gut möbliertes Zimmer mit Badbenutzung. Fernruf 113-25.

Berufstätige Dame sucht für sofort möbl. Zimmer, mögl. mit Bad und separatem Eingang. Angebote unter 1409 an LZ.

Kaufmann sucht sofort oder später 1 oder 2 Zimmer in besserem Hause im Zentrum der Stadt. Angebote unter 3466 an LZ.

### Für leitende Beamte u. Angestellte

sowie für deutsche Facharbeiter und -arbeiterinnen suchen wir laufend möblierte Zimmer, 1—3 Betten, auch Leerzimmer. Bettwäsche wird evtl. gestellt. Angebote unter 1381 an LZ.

### VERLOREN

Blaue Volksliste namens Else Wotawa, Fridericusstr. 6, W. 35.

Silbernes Armband mit Namen Lucie am 23. 9. 1943 in Pabianitz, Schloßstr. bis Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Lucie Nickel, Erzhausen, Julchenweg 90.

Handwerkskarte Nr. 12 045 des Ludwig Gerstendorf, Pawlikowich 104, Gem. Gorka Pabianicka, Kr. Lask, verloren.

Fotoapparat verloren am 13. 9. zwischen 8 u. 10 Uhr abends in der Straßenbahn Modlitz — Litzmannstadt oder Straßenbahn Nr. 11 Friesenplatz — Ostlandstr. Gute Belohnung zugesichert. Nachricht erbeten fernmündlich 10-333.

Mittwoch abend von 20 bis 20.30 Uhr in der Linie 1 Endstation Heinzelschhof, braune Handtasche mit 6 Kleiderkarten auf den Namen von Bismark, Rittergut Briest, Hegengassens. Ehrh. FINDER, bitte den großen Verlust der Kleiderkarten an die Anschrift der Monatskarte senden, da nicht Eigentum.

Weiß-brauner Herren-Sommerschuh in Straßenbahn-Linie 11 von der Rotgarstr. bis Südring oder in der Pabianitzer Zufahrtbahn verloren. Gegen Belohnung freundlich abzugeben Spinnlinie 211/13, im Büro von 8—16 Uhr.

Führer- und Mitgliedsausweis der Hitler-Jugend des Alexander Dietrich, geb. am 27. 10. 1926, verloren. Bitte abgeben Deutsch-Ordens-Straße 5, W. 36.

Grüner Bergschwein für 8 Kilo Fleisch verloren. NSV-Kinder-tagesstätte, König-Heinrich-Str. 35

Bezugschein Nr. 381 240 auf 200 kg Roggenflocken, ausgestellt auf den Namen Ella Lubnau, verloren. Vor Belieferung wird gewarnt. Görnau, Mittelstr. 20, Ruf 12.

Verloren am 19. 9. 1943 4 Lebensmittellisten auf den Namen Tust Alfred, Lucie, Sigrid, Karin. Abzugeben Zietenstraße 11.

Verloren am 20. 9. 1943 in der Straßenbahn Nr. 10 oder von der Ecke Ostland- bis zur Adolf-Hitler-Str. 204 um 7.30 Uhr morgens einen blauen Koftm-Gürtel (zum binden). Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung Adolf-Hitler-Straße 204, bei der Wache abzugeben.

### ZUGELAUFEN

Schwarzes Hündchen (Pinscher) zugehauen Meisterhausstraße 161.



Schon seit 1740

werden in unserem Bamberger Stammhaus

# RAULINO

Qualitäts-Tobake aller Geschmacksrichtungen verarbeitet. Heute sind unsere Erzeugnisse unter obiger Marke — Friderizianischer Raucherkopf — geschützt, und 5 Raulino-Rauchtabakfabriken in Bamberg, Köln, St. Joachimsthal, Litzmannstadt und Minsk vereinen sich im Qualitätsbegriff „Raulino“.



Aus dem Seifen-Werk Carl Reger

Posen, Bismarckstr. 10.





**FAMILIENANZEIGEN**

Unsere Ursula Waltraut hat ein Schwesterkind GISELA LUISE bekommen. In großer Freude: Julius Nonn und Frau Resi geb. Mogendorf. Litzmannstadt, Danziger Straße 116, z. Z. Krankenhaus Bethleh., den 21. 9. 1943.

KARIN-HEIDE. In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres vierten Kindes, des dritten Kriegskindes, an. Paule Thien geb. Schniering, Willy Thien, Studt., z. Z. Walfen-44, Litzmannstadt, 21. September 1943.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: ANITA NAPP geb. Beckeler, HELMUT GOTTWALD, Litzmannstadt, den 25. 9. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: LYDIA GRUNWALD, WALTER CHARMAK, z. Z. b. d. Wehrmacht, Litzmannstadt — Berlin.

Als Verlobte grüßen: IRMA GEBEL, Gert. THEO ARNDT, z. Z. Urlaub: Litzmannstadt, Görnau, den 25. 9. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Unteroff. STEFAN PINZOLITSCH, z. Z. im Felde, und Frau CHARLOTTE geb. Folke, Hornstein, Zytlowitz 23, den 23. 9. 1943.

Ihre am 25. 9. 1943 stattfindende Kriegstraue beehren sich anzuzeigen: GERT HARALD JARISCH und Frau HERTA ERIKA geb. Weicher, Litzmannstadt SW 12, Stiefelweg 27.

Für die Glückwünsche zu unserer Vermählung danken: Gernot Maurilius und Frau Maria geb. Wallis. Für die anlässlich unserer Vermählung übersandten Glückwünsche und Blumen danken herzlich: Feldw. Ernst Ludwig Schmidt und Frau Ruth Gertrud geb. Bohrer, Litzmannstadt, September 1943.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit zugegangenen Glückwünsche und Blumenspenden danken herzlich: Ewald Karl Reiter und Frau Berta geb. Schulz, Görnau, Sensenweg (Stempowiese) Nr. 9, den 21. September 1943.

Hart war die Nachricht, daß mein heiligster Mann, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Geliebte Adolf Lindner im blühenden Alter von 34 Jahren am 30. 7. 1943 in den schweren Kämpfen bei Orel den Heldentod starb. In unsagbarem, tiefem Schmerz: Deine dich nie vergessende Gattin Gertrud Lindner geb. Dahlmann, zwei Söhnchen Horst und Kurt, die Eltern Robert und Amalie Lindner geb. Irmel, fünf Schwestern, zwei Brüder (z. Z. bei der Wehrmacht), fünf Schwäger (vier z. Z. bei der Wehrmacht), Schwiegereltern und alle, die ihn lieb hatten. Ruhe sanft, du gutes Herz! Auch wir verlieren einen lieben, vorbildlichen Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Betriebsführung und Gefolgschaft der Bank Litzmannstädter Industrieller e. G. m. b. H.

Für Führer und Vaterland gab am 15. 8. 1943 mein inniggeliebter Mann, unser Heber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Geliebte Eduard Neumann Rotenführer im SA-Sturm 5/129 geb. am 12. 4. 1914 in Serjari (Bessarabien), im Heldenkampf um Charlow sein Leben. Du starbst, damit wir leben. In tiefer, aber stolzer Trauer zeigen dies an: Emma Neumann geb. Lämmle als Frau, Eduard Neumann und Frau Emma geb. Zaiser als Eltern, Friedrich (b. d. Wm.), Albert (b. d. Wm.) und Traugott als Brüder, Klara, Elise, Ottilie und Natalie als Schwestern, Alfred Knecht (b. d. Wm.), Emanuel Fechner (b. d. Wm.) und Robert Reinhold (b. d. Wm.) als Schwäger, Jakob Joss und Frau als Schwägerinnen. Stiegenfeld, Kr. Kempen (Warthel.).

Schwer und hart traf uns die Nachricht, daß mein inniggeliebter, guter, junger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Geliebte Bruno Scheibler am 24. 8. 1943 sein blühendes junges Leben von kaum 21 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland gelassen hat. Sein Bruder wurde am 4. 8. 1941 als vermißt gemeldet. In tiefer Trauer: Die Mutter Amalie Scheibler geb. Krüger, vier Schwestern, vier Brüder (drei z. Z. im Felde), vier Schwäger (zwei davon bei der Wehrmacht, einer im Osten gefallen). Gayowka, Kreis Lentschütz den 18. 9. 1943. Wenn Liebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, so würde dich bestimmt nicht dort die fremde Erde decken.

Nach viel zu kurzer glücklicher Ehe trat uns unsagbar hart die erschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und herzensguter Vater seines Kindchens, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Soldat Leopold Klink am 26. August 1943 im Osten im Alter von fast 27 Jahren den Heldentod starb. Er wurde auf einem Heldentod beigesetzt. Deine dich nie vergessende Gattin Irma Klink geb. Elke, Kinder Leopold, Mutter, ein Bruder (z. Z. im Felde), zwei Schwestern, Schwiegereltern, Schwäger, Schwägerinnen und andere Verwandte. Litzmannstadt-Radegast, Hohensteiner Straße 255. Der Verstorbene hat sich als Aufsichtsbearbeiter unseres Betriebes durch vorbildliche Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft ein ehrenvolles Andenken gesichert. Betriebsführung und Gefolgschaft der Litzmannstädter Elektrischen Zuleitbahnen, AB.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen erhielten wir die traurige, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein heiligster Gatte, der Obergrenadier Edmund Schönknecht im Alter von 37 Jahren am 17. August 1943 im Osten den Heldentod starb. In großem Schmerz: Deine dich nie vergessende Gattin Irma geb. Besler, Kinderchen Siegfried und Heimit, Eltern, Bruder, Schwester, Schwager, Schwägerinnen u. alle Bekannten. Litzmannstadt — Wirkheim, Straße der SA. Nr. 11.

Nach Gottes heiligem Ratschluß verschied am 21. d. M. unerwartet nach kurzer Krankheit meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin Erika Lebrecht geb. König im Alter von 31 Jahren 10 Monaten. Die Beerdigung findet Sonntag, 26. 9. 1943, pünktlich um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs an der Gartenstraße aus statt. In tiefer Trauer: Siegfried Lebrecht, z. Z. bei der Wehrmacht, die Kinder Walid und Gitti und die Anverwandten. Litzmannstadt, Danziger Str. 2, W. 14

Am 22. September verschied nach langem schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Großtochter und Nichte Valentin Reichardt geb. 31. 12. 1921 in Riga. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am 25. 9. um 17 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße 173, aus statt.

**Kirchliche Nachrichten**  
St.-Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz. 14. Stg. n. Trin. 9 Frühgd., P. Wudel; 10.30 Hauptgd. m. hl. Abendm., P. Schedler; 14.30 Kindergd.; 16 Taufgd.; 18 Abendgd., P. von Ungern-Sternberg. Mi. 19.30 Bibelst., P. Schedler. Altersheimkapelle, Schlageterstr. 134. Stg. 10.30 Gd., P. Wudel. Bethaus in Zubardt, Frauenh. 3. Stg. 9 Kindergd.; 10.30 Gd., P. Breyvogel. Sbd. 18 Bibelst., P. Welk. Zdravie, Panzerjägerstr. 30. Stg. 10.30 Gd., P. v. Ungern-Sternberg; 12 Kinderd. Versammlung, Neuzulfelder Straße 109. Stg. 14 Kinderd. Do. 19.30 Bibelst., P. von Ungern-Sternberg. Bethaus in Stockhof, Stg. 15 Kindergd.  
St.-Johannis-Kirche (König-Heinrich-Str. 60). 14. Stg. n. Trin., d. 26. Sept., 8 Frühgd., P. Döberstein; 10 Hauptgd. mit Feler d. hl. Abendm., P. Taube; 12 Kinderd., P. Döberstein; 15 Taufgd., P. Döberstein. In der Woche: Di. 18 Frauenh. (Gr. Gemeindefaal), P. Taube; 19.30 Helferst. (Bibliothek), P. Döberstein. Mi. 18 Vorberet. d. Christenlehre (Kanzlei), P. Taube; Do. 16.30 Frauenvereiner. P. Döberstein. Sbd. Gebetsgemeinsh. (Gr. Gemeindefaal), P. Döberstein. Karishof, 14. Stg. n. Trin., 9.30 Kindergd., P. Ettinger; 10.30 Hauptgd., P. Ettinger. Griesenheilm. Di. 8.30 Morgenandacht, P. Döberstein.

St.-Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. 14. Stg. n. Trin. 9 Kinderd., P. Welk; 10 Hauptgd. m. hl. Abendm., P. Welk; 15.30 Taufen, P. Breyvogel. Matthäisaal, Mi. 16 Christl. f. Knaben u. Mädchen, P. Breyvogel; 18 Frauenst., P. Breyvogel; Predigtstation, Amrumstr. 29. Stg. 10.30 Gd., 11.30 Kinderd. Fig. 19 And., P. Breyvogel.  
Diakonissenanstalt Elisabeth-Kapelle, Nordstr. 42. Stg. 10 Gd., P. B. Löffler.  
Ev. Brüdergemeine, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56. Stg. 10 Kinderd.; 15 Pred. Pabianitz, Johannistr. 6. Stg. (Ehechorst) 9 Kinderd.; 9 Pestmorgensegen; 15 Festgd., Pf. Hildner.  
Christl. Gemeinschaft (Landeskirchliche), Leiter P. Otto, Pastor. Litzmannstadt, Friedr.-Göbeler-Str. 8. Stg. 8.45 Gebetst.; 19.30 Evangelis. Do. 20 Bibelst., Frundsbergstr. 10. Stg. 15 Evangelis., Bergmannstr. 49a. Stg. 8.45 Gebetst.; 18 Evangelis. Kurlandstr. 43. Stg. 8.45 Gebetst.; 18 Evangelis. Radegast, Grüne Zelle 45. Stg. 15.30 Evangelis. Karishof, Edelmetallweg 7. Stg. 17.30 Evangelis. Litzmannstadt-Süd, Donaust. 43. Stg. 9 Gebetst.; 10 Gd.; 18 Evangelis. Mtg. 16 Frauen-Bibelst. Fig. 19 allgem. Bibelst. Litzmannstadt-Süd, Norderneystr. 14. Stg. 15 Evangelis. Mi. 14.30 Bibelst. Wirkheim, Schlageterstr. 7. Stg. 9 Gebetst.; 15 Evangelis.

St.-Michaels-Kirche Radegast. 14. Stg. n. Trin. 10 Gd., P. Schmidt; 11.30 Kinderd. Mtg. 16 Christl. Mi. 19 Bibelst. Ev.-luth. Kirche Erzhausen 9 Kinderd.; 10 Gd., Pr. Wolf; Betsaal, Donaust. 43; 10 Abendmahlsgd., P. Winger. Eflinghausen: 10.30 Gd., Pr. Jäkel. Tuschin: 15 Abendmahlsgd., P. Winger. Mi. 19 Bibelst. Do. 19.30 Helferst.  
Ev.-luth. Freikirche in Litzmannstadt. St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Straße 85. Stg. (14. n. Trin.) 9.30 Buß- u. Betst.; 10 Hauptgd.; 15 Kinderl. Mi. 19.30 Bibelst., P. Malschiner. St.-Petri-Gemeinde, Krefelder Str. 60. Stg. 10 Gd. Mi. 19 Bibelst. Do. 16 Kinderl., P. Müller. St.-Johannis-Gemeinde in Wygoreze-Sobotka. Stg. 8.30 Gd. in Elisanow; 10.30 Gd. in Sobotka; 15 Gd. in Duttan; 19 Gd. in Kocewia, P. A. Schliender.  
Ev.-luth. Kirche Pabianitz. Stg. 10 Gd., Pf. Hildner; 11.30 Kinderd., Pf. Hildner; 14—15 Taufen; 15 Evangelis. verb. m. And. d. Brüdergem. Pf. Hildner. Do. 19.15 Bibelst., Pred. Müller.  
Turek, Ev.-luth. Kirche. 14. Stg. n. Trin. Lesegd., Kantor Baumert; 12 Taufen; 13.30 Kinderd.; 16 Gebetst. Kirche in Rosterschtütz. Erntedankfest m. Feler des hl. Abendm., P. Hassenrück; 15 Taufen. Turek: Do. 19 Bibelst.

Kalisch, Ev.-luth. Kirche. Heute 19 Wochenschlußand., P. Maczewski. Stg. (14. n. Trin.) 10 Gd., P. Maczewski; 11.30 Kinderd. (Haydnstr. 6).  
Röm.-kath. Hl.-Kreuz-Kirche, Ecke Meistershaus-u. König-Heinrich-Str. Heute 18 Beichte; 19 And. Stg. 7 Frühm.; 8 hl. Messe i. Litauer (Kapelle). 9 Singm.; 10 Hochamt, 11 Amt i. Weißbrüthenen (Kapelle); 13 Spätm. Altersheim, Schlageterstraße 134. Stg. 7 hl. Messe.  
Orlich-kath. Kirche, Gartenstraße 22. Stg. 9 hl. Messe; 10.30 Hochamt. Miliz. Stg. 11.30 Ablagd.  
Pabianitz, Marienkirche. Stg. 8 hl. Messe; 10 Hochamt.

**BETEILIGUNGEN**  
Allerer Herr wünscht sich mit kleinem Kapital und Arbeit an einer Werkstatt oder irgendwelcher Fabrikation zu beteiligen. Angebote ergebens unter 1408 an die LZ. erbeten.

**AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN**

**Meldung von Bewerbern für die aktive Offizierlaufbahn in der Luftwaffe — Geburtsjahrgang 1927.**  
Angehörige des Geburtsjahrganges 1927, die sich für die aktive Offizierlaufbahn bei der Luftwaffe (Fliegertruppe, Ingenieuroffizierlaufbahn, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe, Fallschirmtruppe, Panzer-Division Hermann Göring) bewerben wollen, reichen jetzt ihr Bewerbungsgesuch bei dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe ein. Das Merkblatt „Der aktive Offiziersnachwuchs der Luftwaffe im Krieg“ enthält alle für die Bewerbung erforderlichen Unterlagen; es ist bei den Wehrbezirkskommandos und den aufgeführten Annahmestellen erhältlich.  
Annahmestelle 1 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Berlin-Charlottenburg 2, Uhlandstraße 191;  
Annahmestelle 2 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Hannover, Escherstraße 12;  
Annahmestelle 3 für Offizierbewerber der Luftwaffe, München 23, Franz-Josef-Straße 1;  
Annahmestelle 4 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Wien 110, Schopenhauerstraße 44-46.  
Nur für Bewerber für die Ingenieuroffizierlaufbahn:  
Annahmestelle 5 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Bad Blankenburg/Thüringen. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Luftwaffenpersonalamt

Jungen des Geburtsjahrganges 1927, die sich für die aktive oder Reserveoffizierlaufbahn des Heeres bewerben wollen, können jederzeit ihr Bewerbungsgesuch einreichen. Die Bewerber, die sich rechtzeitig melden, haben Aussicht, in der gewünschten Waffengattung eingezogen zu werden. Die rechtzeitige Abgabe des Bewerbungsgesuches gewährleistet planvolle Regelung des Schul- oder Lehrabschlusses sowie Einberufung in den Reichsarbeitsdienst.  
Weitere Auskünfte an Bewerber und Eltern erteilen die Annahmestellen für Offizierbewerber des Heeres und die Nachwuchsoffiziere sowie alle Wehrbezirkskommandos.  
Für den Regierungsbezirk Litzmannstadt: Nachwuchsoffizier Hauptmann Pietsch, Litzmannstadt, Danziger Straße 48, Ruf 197-11.  
Weitere Nachwuchsoffiziere im Reichsgau Wartheland: Im Regierungsbezirk Posen: Nachwuchsoffizier Hauptmann Grünleisen, Posen, Tannenbergsstraße 30; im Regierungsbezirk Hohensalza: Nachwuchsoffizier Oberleutnant Diestel, Gnesen, Infanterie-Kaserne.

**Anordnung 2/43 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Wartheland**  
beitr.: Abgabe von Äpfeln  
Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 8. 1939 (ROBl. I S. 1521) und der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 21. 10. 1936 (ROBl. I S. 911), sowie der Anordnung Nr. 14/43 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 20. 4. 1943 (RNvbl. 1943 S. 158) wird mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft angeordnet:

1. Die Erzeuger von Äpfeln sind verpflichtet, die von ihnen geernteten Mengen an die Bezirksabgabestellen für Obst und Gemüse GmbH, „Wartheland“ oder die von ihnen beauftragten Stellen abzuliefern, soweit diese Mengen nicht im eigenen oder im Haushalt der im Betrieb tätigen Arbeitskräfte und ständigen Erntehelfer benötigt werden. Als Erzeuger gelten auch Obstpächter (Käufer von Obstbaumbeständen).
2. Ausgenommen von der Ablieferungspflicht im Sinne dieser Anordnung sind die Besitzer von Schrebergärten, die Äpfel ausschließlich für den eigenen Bedarf erzeugen.
3. Die unmittelbare Abgabe von Äpfeln durch den Erzeuger im Sinne des § 1 an Verbraucher und auf Wochenmärkten ist verboten. Dieses Verbot gilt auch mit Wirkung gegen den Erwerber. Verbraucher sind auch Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und andere Organisationen von Partei und Staat sowie die Großverbraucher (Gaststätten, Werkküchen, Bäcker und Konditoren, Süßwarenhersteller, Krankenhäuser usw.).
4. In Gemeinden, in denen ein Ladengeschäft zum Verkauf von Obst und Gemüse nicht vorhanden ist, ist ein Verkauf an die ortseingesessenen Verbraucher für den eigenen Bedarf zulässig.
5. Ausnahmen von dieser Anordnung, die zur Sicherung des Absatzes oder der Versorgung der Bevölkerung erforderlich sind, können nur mit meiner Genehmigung durch Bekanntmachungen, Einzelanweisungen oder sonstige Durchführungsbestimmungen, die Bestandteil dieser Anordnung werden, zugelassen werden.
6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung sowie die hierzu ergehenden Ausführungsbestimmungen, Einzelanweisungen und Bekanntmachungen werden nach den geltenden Bestimmungen u. a. mit Ordnungsstrafen bis 10 000 RM. geahndet. Erzeugnisse, die unter Verletzung dieser Anordnung erworben sind, können nach den Vorschriften der §§ 9 und 10 der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in der Fassung vom 26. November 1941 (ROBl. I S. 734) eingezogen werden. Als Zuwiderhandlungen sind auch Maßnahmen anzusehen, die ohne gegen den Wortlaut der Anordnung zu verstößen, eine Umgehung darstellen.
7. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Posen, den 25. September 1943. Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Wartheland I. V. gez. Krause.

**Anordnung 3/43 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Wartheland**

beitr.: Abgabe von Speisewiebeln  
Nach der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 8. 1939 (ROBl. I S. 1521) und der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Brotbackstoffen, Speisewiebeln und Gewürzen vom 7. 9. 1939 (ROBl. I S. 831) sind Speisewiebeln beschlagnahmt. Auf Grund der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 21. 10. 1936 (ROBl. I S. 911), sowie der Anordnung Nr. 14/43 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 20. 4. 1943 (RNvbl. 1943 S. 158) ordne ich daher mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft an:

1. Die Erzeuger von Speisewiebeln sind verpflichtet, die von ihnen geernteten Mengen an die Bezirksabgabestellen für Obst und Gemüse GmbH, „Wartheland“ oder die von ihnen beauftragten Stellen abzuliefern, soweit diese Mengen nicht im eigenen oder im Haushalt der im Betrieb tätigen Arbeitskräfte und ständigen Erntehelfer benötigt werden.
2. Ausgenommen von der Ablieferungspflicht im Sinne dieser Anordnung sind die Besitzer von Schrebergärten, die Speisewiebeln ausschließlich für den eigenen Bedarf erzeugen.
3. Die unmittelbare Abgabe von Speisewiebeln durch den Erzeuger im Sinne des § 1 an Verbraucher und auf Wochenmärkten ist verboten. Dieses Verbot gilt auch mit Wirkung gegen den Erwerber. Verbraucher sind auch Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und andere Organisationen von Partei und Staat sowie die Großverbraucher (Gaststätten, Werkküchen, Bäcker und Konditoren, Süßwarenhersteller, Krankenhäuser usw.).
4. In Gemeinden, in denen ein Ladengeschäft zum Verkauf von Obst und Gemüse nicht vorhanden ist, ist ein Verkauf an die ortseingesessenen Verbraucher für den eigenen Bedarf zulässig.
5. Ausnahmen von dieser Anordnung, die zur Sicherung des Absatzes oder der Versorgung der Bevölkerung erforderlich sind, können nur mit meiner Genehmigung durch Bekanntmachungen, Einzelanweisungen oder sonstige Durchführungsbestimmungen, die Bestandteil dieser Anordnung werden, zugelassen werden.
6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung sowie die hierzu ergehenden Ausführungsbestimmungen, Einzelanweisungen und Bekanntmachungen werden nach den geltenden Bestimmungen u. a. mit Ordnungsstrafen bis 10 000 RM. geahndet. Erzeugnisse, die unter Verletzung dieser Anordnung erworben sind, können nach den Vorschriften der §§ 9 und 10 der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in der Fassung vom 26. November 1941 (ROBl. I S. 734) eingezogen werden. Als Zuwiderhandlungen sind auch Maßnahmen anzusehen, die ohne gegen den Wortlaut der Anordnung zu verstößen, eine Umgehung darstellen.
7. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Posen, den 25. September 1943. Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Wartheland I. V. gez. Krause.

**Der Oberbürgermeister Litzmannstadt**

Die öffentliche Sprechstunde des Oberbürgermeisters am Montag, dem 27. September, fällt aus.  
Der Oberbürgermeister.  
351/43. Ausgabe von Kochfleisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch in den Abschnitten 10 der Fischkarte:  
Ernst, Elwira Nr. 3181 — 4200 Gebr. Griesel Nr. 2171 — 3550 Schmidt, Rudolf Nr. 7201 — 8600.  
Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung.  
Litzmannstadt, den 24. September 1943.  
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.  
Nr. 352/43. Typhusschutzimpfung 1943. In Abänderung meiner Polizeiverordnung über Typhusschutzimpfung vom 1. September 1943 gebe ich bekannt:  
1. Alle in der Impfzone 4 (Stadtteil in der Begrenzung zwischen Breslauer Straße — Ostpreußenstraße — Heerstraße — Bahnhalle) und in der Impfzone 5 (Stadtteil in der Begrenzung zwischen Heerstraße — Straßburger Linie — Bahnhalle) wohnenden Impfpflichtigen werden nicht geimpft.  
2. Die bekanntgegebenen Impftermine werden hiermit aufgehoben und die für die 4. Impfzone bereits zugesandten Vorladungskarten für ungültig erklärt.  
Litzmannstadt, den 25. September 1943.  
Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

**Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG.**

Unterbrechung der Stromzufuhr.  
Infolge dringender Instandsetzungsarbeiten werden am Sonntag, dem 26. 9. 1943, alle Abnehmer abgeschaltet, die durch folgende Straßenzüge begrenzt werden: Trömelstraße, Galizierstraße, Walfilastraße, Fridericusstraße, Bertlichingstraße, Wilhelm-Ostloff-Straße.  
Elektrizitätswerke Litzmannstadt, Aktiengesellschaft, Betrieb-Netz.

**GESCHAFTSANZEIGEN**

**Flaschen**  
kaufen laufend jede Menge „Bachus“, Adolf-Hitler-Straße 80.  
**Briefordner, Einhängordner**  
angekommen. Firma Kurt Kühn, Adolf-Hitler-Str. 87, im Hofe rechts, Ruf 225-90.  
**Holz-Leim „C“**  
Bestens bewährt, bezugscheinfrei. „Werweda“, Danzig, Hopfenpasse 74.

**Straßen- und Tiefbau**  
Th. Matschuck, Schröttersburg, Theaterstr. 1, Ruf 1457, übernimmt Ausführung von Tiefbau-, Eisenbeton-, Straßenbau- und Steinsetzarbeiten, Entwässerungen, Eisenbahnbau- und Brückenbauarbeiten. Wir liefern: Granit-Großpflaster, Kleinpflaster, Mosaik- und Bordsteine. Mehrere eigene Dampfwalzenzüge stehen zur Verfügung.  
**Gartenbauwirtschaftsverband**  
Wartheland, Außenstelle Litzmannstadt. Die Geschäftsräume der Außenstelle werden am Sonnabend, dem 25. 9. 43, nach Schlageterstraße 33 verlegt. An diesem Tage findet kein Publikumsverkehr statt. Rufnummer wie bisher: 167-65.

**E. Köhn, Viehgroßhandlung**, Pabianitz, Schlachthausstraße 15. Hochtragende Kühe, hochtragende Sauen und Zugschsen stehen zum Verkauf.  
**Achtung! Gartenbesitzer!**  
Jetzt kommt wieder die Pflanzzeit für Blüten- und Heckensträucher sowie für alle anderen Pflanzenarten. Sichern Sie sich schon heute Ihren Bedarf. Der Versand erfolgt aus unserer Baumschule im Kr. Lentschütz und es entstehen dadurch nur sehr geringe Versandkosten. Für dem Sie bitte kostenlose Zusendung unseres Angebots. Hansen und Scheel, Baumschulen, Rellingen/Holst.

**Zur Reichsfeier**  
deren Ziehung am 15. u. 16. Oktober neu beginnt, habe ich noch  $\frac{1}{4}$  Lose zu RM 3.12,  $\frac{1}{4}$  zu RM 6.12,  $\frac{1}{4}$  zu RM 12.12,  $\frac{1}{4}$  zu RM 24.12 abzugeben. Bestellen Sie sofort durch Postkarte bei Friedrich Müller, Berlin C2, Jerusalemstr. 18.  
**Möbel oder Art**  
in großer Auswahl. Schlafzimmern, Speise- und Wohnzimmer, Kleinen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

**OFFENE STELLEN**  
Großhandelsfirma sucht tüchtigen bilanzfähigen Buchhalter-Korrespondenten(in). Zuschriften unter 1417 an LZ. erbeten.  
Buchhalter gesucht, bilanzsicher, Kontenrahmen u. Kalkulation bestens vertraut. Vorzusprechen Wollweber L. Frinker, Tuchingen (Konstantynow), Winkelgasse 3.  
Bilanzsicherer Buchhalter wird gesucht. E. Köhn, Viehgroßhandlung, Pabianitz, Schlachthausstraße 15.  
Kaufmännische(r) Angestellte(r) für Dispositionen u. allgemeine Büroarbeiten zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote an Litzmannstädter Öl-Vertrieb, General-Litzmannstadt-Str. 115.  
Stenotypistin, perfekt im Briefwechsel, für sofort gesucht, evtl. halbe Tage oder auch stundenweise. Angeb. u. 1441 an die LZ.  
Korrespondent, die den Schriftwechsel einer Großhandelsfirma selbständig ausführen kann, für sofort gesucht; evtl. halbe Tage. Angebote unter 1442 an die LZ.  
Wir suchen ab sofort eine tüchtige Kraft in Schreibmaschine u. Stenografie, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Bewerbungen mit Gehaltsangabe unter 1402 an LZ. erbeten.  
Ein Kinderfräulein oder auch Ältere Frau zu 3 kleinen Kindern ins Haus dringend gesucht Zietzenstraße 39, W. 28.  
Fräulein oder Ältere Frau als Hilfe im Haushalt für 10 Tage gesucht Zietzenstraße 38, W. 28.

**STELLENGESUCHE**  
Geschäftsführer-Bilanzbuchhalter-Kalkulator aus der Textilbranche sucht Stellung. Ang. u. 3417 an LZ.  
Langjähriger Kassierer-Kaufmann sucht entsprechenden Posten. Angebote unter 1418 an LZ.  
Buchhalter sucht Stellung. Angebote unter 1421 LZ.  
Suche als Verkäuferin vom 1. 11. oder später in einem größeren Fleischerbetrieb eine Dauerstellung mit voller Pension. Angebote unter A 2326 an LZ.  
Ältere erfahrene Wirtin sucht Stellung bei berufstätiger Frau oder alleinstehendem Herrn. Angebote unter 1429 an LZ.  
Suche für meine Tochter, die Ende Oktober ihren Kriegshilfsdienst beendet, Anstellung als techn. Laborantin in einem hiesig. größeren Werk. Angebote u. 1512 an LZ.

**UNTERRICHT**

Wer erteilt englische Nachhilfestunden für Schülerin der 3. Oberschulklasse? Ang. u. 1452 an LZ.  
Erteile Nachhilfe in Englisch. Angebote unter 1463 LZ.  
Wer erteilt zwei 12jährigen Jungen allgemeinen Unterricht, auch in Englisch? Angebote u. 1468 an LZ.  
Wer kann mir Mathematikunterricht zur Vorbereitung zum Besuch einer Ingenieurschule erteilen? Angebote unter 3312 an LZ.

**Sonntag, den 26. 9. 1943**

Stadion am Hauptbahnhof  
**Kinderfest**  
Zu Gunsten des WHW.  
Rutschen, Schaukeln, Kasperle-Theater, Turnen und andere Belustigungen. Alle deutschen Kinder und Eltern sind herzlich eingeladen. Beginn 15.00 Uhr.  
NS-Reichsbund für Leibesübungen  
Frau Else Pander  
Kreisfrauenwartin

**Sonntag, den 26. September letzter Tag!**

Hygiene-Ausstellung:  
**„Wunder des Lebens“**  
mit der interessanten Sonder-schau:  
**„Der gläserne Mensch“**  
Litzmannstadt, Sporthalle am Hitler-Jugend-Park, Flottwellstraße 29.  
Zu erreichen mit Straßenbahnlinie 2, Haltestelle Flottwellstr., und Linien 3 und 7, Haltestelle Ostland-Ludendorffstraße.  
Eintrittspreise: Erwachsene 50 Rpf. Schüler u. Militär 30 Rpf.  
Für jeden interessierten Deutschen ist der Besuch der Ausstellung eine Bereicherung seines Wissens und eine Vervollkommnung seiner Allgemeinbildung.

**Die Einreichungsfrist zum Preisausschreiben**

für  
**Unterhaltungsschrifttum**  
ist verlängert.

Manuskripte zur Prüfung werden von uns bis zum 30. September 1943 erbeten.  
Fordern Sie bitte die Bedingungen zur Teilnahme an.  
Verlag Wehnert & Co.  
Leipzig C1.

**Herr Hamster sagt:**

**„Ich bin zwar gesund, aber...!“**  
Solche „Voraus-sicht“ ist nicht zeitgemäß! Unsere wertvollen Präparate dürfen heute nur Verwundeten und Genesenden oder zur Wiederherstellung der vollen Arbeitsfähigkeit dienen.

**BAUER & CIE**  
BERLIN

KARLSRUHER PARFÜMERIE UND TOILETTESEIFENFABRIK

**F. WOLFF & SOHN**  
Karlsruhe

**KALODERMA**  
**KOSMETIK**

**Wec sät - wird auch ernten...**

vorausgesetzt, daß er sein Saatgut gebeizt hat.

**Ceresan**  
Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!  
„Bayer“  
I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT  
Pflanzenschutz-Abteilung  
LEVERKUSEN